Nr. 174 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 27. Juli 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Stoercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Deckung des Reichshaushaltes

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten – Das alte Programm in neuer Form

wtb. **Berlin**, 26. Juli. Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände wird heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Sie ist von dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und sämtlichen Ministern unterzeichnet und in sechs Abschnitte geteilt.

Im ersten Abschnitt werden

die Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930

im einzelnen festgesetzt. Nach einem einleitenden § 1 sind in den §§ 2–9 die Bestimmungen über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes enthalten, die 2½ Prozent beträgt und von der die Gehälter unter 2 000 RM. jährlich sowie die Gehälter derjenigen Personen, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen, befreit sind. In den §§ 10–12 werden die Bestimmungen über den 5prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8 000 RM. jährlich festgesetzt. Die §§ 13–18 beschäftigen sich mit dem Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen in Höhe von 4 Prozent der Einkommensteuer. Der Finanzausgleich für die Einkommen- und die Ledigensteuern, die ausschließlich dem Reiche zufließen, wird in den §§ 19 und 30 geregelt. Die Aenderung des Tabaksteuergesetzes bezgl. der Verkürzung der Steuerfristen ist in den §§ 21–26 geregelt. Nach den Schlußvorschriften in den §§ 27 und 28 wird der Reichsfinanzminister die zur Durchführung der Deckungsmaßnahmen erforderlichen Bestimmungen treffen

Der zweite Abschnitt enthält die Bestimmungen über die

Erschließung von Einnahmen für die Gemeinden,

die durch eine Gemeindebiersteuer oder Bürgersteuer oder durch beide Steuern nebeneinander erhöht werden dürfen. In 9 Paragraphen sind die einzelnen Bestimmungen über die Form, in der beide Steuern erhoben werden können, vorgezeichnet.

Der in 22 Paragraphen eingeteilte dritte Abschnitt behandelt

die Osthilfe,

im ersten Titel die Bestimmungen für landwirtschaftliche Siedlungen und Kredithilfe, wonach die Reichsregierung Bürgschaften für Verpflichtungen aus langfristigen Darlehen bis zum Gesamtbetrag von 50 Millionen RM. übernehmen darf, und der Finanzminister ermächtigt wird, für die Gewährung von Umschuldungsdarlehen bis zu 100 Millionen RM. Bürgschaften zu übernehmen; im zweiten Titel Vollstreckungsschutz, der die Umschuldung durch Zwangsvollstreckung gefährdeter Betriebe sichern soll.

Abschnitt 4 regelt die Aenderung der

Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung und Reichsversorgung.

In Artikel 1 des ersten Titels sind die Aenderungen der einzelnen Paragraphen der Arbeitslosenversicherung über Umfang und Höhe der Unterstützung enthalten. Die Erhöhung des Beitrages auf 4½ Prozent wird in Artikel 2 festgesetzt. Die Festsetzung des Reichszuschusses in Höhe von 184 Millionen für das laufende Rechnungsjahr ist in Artikel 3 enthalten. Titel 2 regelt die Aenderungen der Krankenversicherung, die im einzelnen in Artikel 1 des Titels festgesetzt werden, während die Artikel 2–6 Uebergangs- und Schlußbestimmungen sind. In Titel 3 werden die Aenderungen der Reichsversorgung bestimmt.

Der 5 Abschnitt der Notverordnung enthält, in 5 Paragraphen gegliedert, Bestimmungen zur Verhütung unlauterer Preisbildungen. Im 6. Abschnitt schließlich wird der Haushalt für 1930, der vom Reichstag nicht erledigt worden ist, in Kraft gesetzt. Nach § 1 beläuft er sich in Einnahme und Ausgabe auf 12 079 112 695.— RM., und zwar im Ordentlichen Haushalt auf 11 558 800 695.— RM. Einnahmen und auf 11 320 006 045.— RM. fortdauernden sowie 238 794 650.— RM. einmaligen Ausgaben. Im Außerordentlichen Haushalt auf 520 312 000.— RM. Einnahmen und Ausgaben. Nach § 2 sollen bei den Ausgaben Beträge von insgesamt 100 Millionen RM. abgesetzt werden. In den §§ 3–24 sind im wesentlichen die Ermächtigungen für die Reichsregierung und insbesondere für den Reichsfinanzminister enthalten, die zur Durchführung des Haushalts notwendig sind.

Abschluß der Kabinettsberatungen

wtb. **Berlin**, 26. Juli. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den dem Herrn Reichspräsidenten vorzuschlagenden Entwurf einer Notverordnung wurden heute vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. Sie ergaben eine völlige Einigung.

Das Reichskabinett beschäftigte sich sodann mit der Frage einer Neuregelung der Pensionen und beschloß, noch im August einen diese Frage regelnden und Mißstände beseitigenden Gesetzentwurf dem Reichsrat vorzulegen.

Am Schlusse der Kabinettssitzung sprach Reichskanzler Dr. Brüning seinen Ministerkollegen und den Beamten, die gerade in letzter Zeit in Vorbereitung der bedeutsamen Kabinettsentschließungen ihre ganze Kraft eingesetzt hätten, den besten Dank für diese Mitarbeit aus.

wtb. **Berlin**, 26. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die von der Reichsregierung vorgeschlagene, aufgrund des Art. 48 der Reichsverfassung zu erlassende Notverordnung.

Litauischer Vorstoß gegen Memelgebiet

wtb. **Memel**, 26. Juli. Zur Durchführung der Bestimmungen der Memel-Konvention bezw. des Memelstatuts werden, wie die „Memeler Dampfboot" aus Kowno erfährt, insgesamt 12 Gesetze erlassen werden. Davon werden 3 zur Zeit bereits im Kabinett behandelt. Es handelt sich um die folgenden Gesetze:

1. Ein allgemeines Gesetz über die Beziehungen zwischen der litauischen Zentralregierung und der Regierung des autonomen Memelgebiets.
2. Ein Gesetz, in dem festgelegt wird, welche Gesetze im Memelgebiet gelten und wie sie zu publizieren sind.
3. Ein Gesetz über die Verwendung des litauischen Staatssiegels und der Staatsfahne.
4. Das Statut des Gouverneurs des Memelgebiets.
5. Ein Gesetz über die Tätigkeit der Memelabteilung des Obersten Tribunals.
6. Ein Gesetz über die öffentlichen Arbeiten der litauischen Zentralregierung im Memelgebiet.
7. Ein Gesetz über die Tätigkeit der Behörden der Zentralregierung im Memelgebiet.
8. Ein Gesetz über die Durchführung der Militärdienstpflicht im Memelgebiet.
9. Ein Gesetz über den Seeverkehr, den Verkehr im Memeler Hafen, Regelung der Fischerei in den Küstengewässern und dergl.
10. Ein Akzise-Gesetz.
11. Ein Gesetz über den Schutz der nationalen Minderheiten im Memelgebiet.
12. Ein Gesetze über die Regelung des Kredits im Memelgebiet.

Nach dem Memelstatut hat bekanntlich allein der Memelländische Landtag das Recht, Gesetze für das Memelgebiet zu erlassen, und keine litauische Stelle.

Dr. Wirth über parlamentarische Reform

cnb. **Berlin**, 26. Juli. (Eigene Meldung.) Reichsinnenminister Dr. Wirth hielt heute abend im Rundfunk einen politischen Vortrag, in dem er einleitend die Frage erörterte, ob und inwieweit der Rundfunk den Parteien im Wahlkampf zur Verfügung gestellt werden könne. Der Minister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es in dieser Frage zu einer einheitlichen Regelung kommen werde. Da der Rundfunk auf dem Funkmonopol des Reiches, einem staatlichen Hoheitsrecht beruhe, ergebe sich daraus als selbstverständliche Aufgabe, ihn bewußt in den Dienst des Staates zu stellen. Sein gesamtes Programm habe sich dem anzupassen. Im Rahmen der Rundfunkdarbietungen hätten darum Kundgebungen keinen Platz, die einer staatsfördernden Politik entgegenarbeiten.

Sodann erörterte Dr. Wirth die Umgruppierungen auf dem rechten Flügel des Reichstages. Es sei zu begrüßen, daß sich innerhalb der demokratiefeindlichen Partei, der Deutschnationalen, inzwischen erhebliche Bestandteile gefunden haben, die zu der demokratischen Staatsform ein positiveres Verhältnis einnehmen. Könne man aber einerseits von einem sieghaften Vordringen des demokratischen Staatsgedankens sprechen, so bestehe doch, wie es Graf Westarp in der Kreuzzeitung ausgedrückt habe, auf der Rechten ein „Trümmerhaufen".

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigt sich der Minister mit der immer stärker sich durchsetzenden Interessen- und Berufspolitik. Leider verliere die politische Idee als solche immer mehr an Zugkraft, da das berufsständische Moment sich als stärker erwiesen habe. Es sei zu vermuten, daß diese Entwicklung zu einem System von lauter Interessenparteien noch weiter fortschreiten werde, wenn nicht das Wahlsystem geändert wird.

Bei der kommenden Wahl sei es wichtig, nicht nur an sich und seine persönliche Not zu denken, sondern auch an den deutschen Staat. Der Wähler sollte daran denken, daß er sich selbst nicht helfen könne, wenn er nicht zunächst dem Staate und den Erfordernissen der politischen Willensbildung in diesem Staate Genüge geleistet habe.

Neues vom Tage

Sturmverwüstungen auf Rügen

Die Stürme der letzten Tage haben an der Küste der Insel Rügen große Verwüstungen angerichtet. Am Steilufer bei Saßnitz sind Uferabstürze erfolgt. Die Brücke vor Stubbenkammer ist durch Sturm und Wellen abgedeckt worden, ebenso die Brücke in Lohme. Auch in Sellin hat der Wellengang den Bodenbelag der Seebrücke abgehoben. Der Strand ist in den Bädern stellenweise tief zerwühlt. Das Unwetter hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Badegäste schleunig die Rückreise antrat.

Ein Banklehrling unterschlägt 40 000 Mark

Ein bei einer Bank in Bad Segeberg beschäftigter Banklehrling verschaffte sich Freitagabend unter Vorspiegelung falscher Tatsachen den Kassenschlüssel und entwendete aus der Kasse 40 000 Mark. Darauf fuhr er im Kraftwagen nach Neumünster und von dort mit dem D-Zug nach Kiel. In Kiel mietete er ein Auto zur Fahrt nach Hamburg. Der Kraftwagenführer, dem Bedenken aufgestiegen waren, verständigte die dortige Bahnhofswache, die den Koffer des Banklehrlings öffnete und das entwendete Geld entdeckte. Der Defraudant wurde zum Polizeipräsidium gebracht, wo er ein Geständnis ablegte. Das Geld konnte der Bank noch in der Nacht zurückerstattet werden.

Unschuldig hingerichtet?

In Dünkirchen wurde am Freitag ein wegen Ermordung eines Müllers zum Tode Verurteilter hingerichtet. Bevor das Beil der Guillotine fiel, rief der Verurteilte aus: „Volk von Dünkirchen, ich bin unschuldig!"

Kleine Meldungen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stieg gestern früh 4,45 Uhr zu einer Schweizer-Fahrt auf, an der 11 Passagiere teilnahmen. Die Landung in Friedrichshafen erfolgte um 15,43 Uhr. Auf der Rückfahrt wurden auch Teile des südlichen Schwarzwaldes berührt.

Auf der Probefahrt eines neuerbauten Fischdampfers auf der Weser bei Bremen platzte ein Dampfrohr, wobei vier Leute des Maschinenpersonals lebensgefährlich verbrüht wurden. Zwei von ihnen sind bereits gestorben.

Der frühere Intendant der Frankfurter Bühnen, Professor Emil Claar, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Claar hat die Frankfurter Theater fast 38 Jahre geleitet.

Nach einer nationalsozialistischen Versammlung in Dingelstädt (Eichsfeld) kam es mit Reichsbannerleuten zu einer wilden Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Leicht- und Schwerverletzte. Die Polizei drängte die Reichsbannerleute aus dem Saal und säuberte die Straßen.

Der Verfassungsausschuß des Bayrischen Landtages nahm gestern einen Antrag der Koalitionsparteien an, wonach der jetzige Landtag das Landeswahlgesetz und die bis zur Neuwahl anfallenden Geschäfte zu erledigen hat. Ein Antrag der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Landtagsauflösung wurde mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Der ständige internationale Gerichtshof im Haag hat beschlossen, die Verhandlungen über die zwischen Danzig und Polen entstandene Streitfrage, ob Danzig Mitglied der internationalen Genfer Arbeitsgemeinschaft sein könne, am 4. August zu beginnen.

Dem Daily Herald zufolge wird in England versuchsweise für eine bestimmte Zeit die Todesstrafe abgeschafft werden. Sie soll aber wieder eingeführt werden, wenn sich die Zahl der Morde während dieser Zeit erhöhen sollte.

Bayreuther Festspiele

wtb. **Bayreuth**, 26. Juli. Der zweite Zyklus der Festspiele, der „Ring des Nibelungen", nahm mit einer glanzvollen Vorstellung des „Rheingold" seinen Anfang. Das Werk, das von jeher eine Glanzleistung der Bayreuther Festspielaufführungen war, kam auch diesmal in der Regie Siegfried Wagners zu großartiger Wirkung. Karl Elmendorf erwies sich erneut als Wagnerdirigent großen Formates. Im Mittelpunkt der solistischen Leistungen standen der Wotan Friedrich Schorrs und die Isolde Karin Branzells.

Der Letzte

wtb. **Neurode**, 26. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages ist es gelungen, auf dem Kurtschacht den letzten Toten zu bergen. Im Gestein fand man einen Kanal, aus dem der verhängnisvolle Kohlensäureeinbruch in den Schacht erfolgt sein muß.

Todessturz beim Europa-Rundflug

wtb. **Lyon**, 26. Juli. **Als der deutsche Teilnehmer am Europa-Rundflug Offermann heute abend gegen 18 Uhr auf dem hiesigen Flugfeld landen wollte, stieß das Flugzeug gegen eine Hochspannungsleitung und stürzte ab. Offermann und sein Begleiter, Oberleutnant Jerzemsta, konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Der verunglückte Pilot war 45 Jahre alt und der zweitälteste Teilnehmer am Europa-Rundflug.**

wtb. **Lyon**, 26. Juli. Zu dem Todessturz des deutschen Europafliegers Offermann wird noch gemeldet: Offermann erreichte, von Nimes kommend, um 6.09 Uhr abends den Flugplatz von Bron und schickte sich an, zu landen. Sein Flugzeug überflog in geringer Höhe die Kaserne des 35. Fliegerregiments, bei dem er eine Radioantenne berührte. Trotz der Bemühungen des Piloten, den Apaarat im Gleichgewicht zu halten, kam dieser aus dem Gleichgewicht und fiel auf die Radiostation. **Der Absturz war so heftig, daß das Flugzeug in zwei Teile zerbrach und der Motor in das Dachgeschoß einbrach. Die beiden Flieger wurden auf den Boden geworfen. Die herbeieilenden Soldaten konnten bei Offermann nur noch den Tod feststellen, während sein Begleiter nach zwei Minuten seinen Verletzungen erlag.**

Der Transozeanflug im Kleinflugzeug

wtb. **London**, 26. Juli. Die deutschen Flieger Wolf Hirth und Oskar Weller, die in ihrem Kleinflugzeug von 40 PS den atlantischen Ozean in Etappen über Island, Grönland u. Neufundland überqueren wollen, beabsichtigen, morgen vom Flugplatz Hanworth nach Kirkwall auf den Orkney-Inseln zu starten. Bei schlechtem Wetter wollen sie eine Zwischenlandung auf dem Flugplatz Turnhouse bei Edingburgh vornehmen.

Polnische Zollerhöhungen?

wtb. **Warschau**, 26. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, den Einfuhrzoll für Weizen auf 17½ Zloty, für Schmalz auf 100 Zloty, für gewöhnlichen Speck auf 80 Zloty, für geräucherten Paprikaspeck auf 120 Zloty zu erhöhen. Die Verordnung, die für die nächsten Tage erwartet wird, scheint keine eigentliche Karenzfrist vorzusehen, dagegen eine Bestimmung, wonach Sendungen, die spätestens bis zum Vortag der Veröffentlichung der Verordnung unmittelbar nach Polen aufgegeben wurden, noch zu den bisherigen Zollsätzen abgefertigt werden können.

Die Trauerfeier in Koblenz

Die Beisetzung der Opfer der Brückenkatastrophe

wtb. **Koblenz**, 26. Juli. Die unglücklichen Opfer der Brückenkatastrophe sind heute nachmittag zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Beisetzung fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung statt. Durch die Straßen, in denen allenthalben die Fahnen auf Halbmast wehten, ergoß sich schon in früher Morgenstunde ein gewaltiger Menschenstrom zur Herz-Jesu-Kirche, wo um 9 Uhr vormittags von dem Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, ein Pontifikalamt zelebriert wurde. Im Anschluß daran zogen Tausende zur Telegraphenkaserne, wo man in der Turnhalle 19 Opfer aufgebahrt hatte. In einem dichten Lorbeer- und Palmenhain stand ein großes Kruzifix, zu beiden Seiten von je drei mächtigen Kandelabern mit brennenden Kerzen flankiert. Vor dem Kruzifix hatten die zahllosen Kränze, darunter in der Mitte ein mächtiger Kranz der Stadt Koblenz aus roten Rosen, Platz gefunden. Rechts und links reihten sich an die Kranzspenden der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung mit Schleifen in den Reichs- und Landesfarben. Davor lag der große Kranz des Reichspräsidenten. Die Särge selbst schmückte je ein besonderer Kranz der Stadt Koblenz, inmitten der reichen Blumenspenden der Angehörigen. Besonders fiel auch ein Kranz der Stadt Innsbruck auf mit der sinnvollen Widmung: „In Freud und Leid innig verbunden!"

Kurz vor 16 Uhr erschien Reichsverkehrsminister v. Guérard in Begleitung des Staatssekretärs Schmid. Ihm folgte der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und Oberpräsident Dr. Fuchs.

Nach der feierlichen Einsegnung setzte sich der gewaltige Trauerzug langsam in Bewegung. Der Friedhof war für die Menge gesperrt. Nur die Angehörigen und die geladenen Gäste fanden Zutritt. Träger brachten die Särge zu der Gruft, in der alle Toten wie eine gemeinsame Familie ihre Ruhe finden sollen.

Als die Särge in das Grab hinabgelassen wurden, spielten sich erschütternde Szenen ab. Als erste sprachen die Vertreter der Kirchen, Domkapitular Dr. Fuchs und Generalsuperintendent D. Stoltenhof.

Sodann legte Reichsverkehrsminister Dr. von Guérard am Grabe drei Kränze nieder und sagte dazu u. a.: Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, vor dieser Gruft, in der so viele Wünsche und Hoffnungen begraben sind, erneut seiner herzlichen Teilnahme Ausdruck zu geben. Ich weiß mich mit dem Herrn Reichspräsidenten in dem Wunsche eins, daß Gott der Allmächtige Trost der Ergebung, Friede und Hoffnung Ihnen verleihen möge. Im Namen des Herrn Reichspräsidenten lege ich diesen Kranz nieder. Der Trauer des Herrn Reichspräsidenten schließt sich an der Reichskanzler des Deutschen Reiches und die deutsche Reichsregierung. Die deutsche Reichsregierung weiß sich eins in der Trauer mit dem deutschen Volk und ich darf noch mehr sagen: Darüber hinaus eins mit all den Gegenden, in denen die deutsche Zunge klingt. Im Namen des Herrn Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung lege ich diesen Kranz nieder. Den dritten Kranz darf ich niederlegen als Reichsverkehrsminister und Chef der deutschen Reichswasserstraßenverwaltung. Aber ich darf hinzufügen: Als Sohn dieser Stadt, der mit Ihnen leist Freud und Leid.

Namens der preußischen Staatsregierung sprach Wohlfahrtsminister Hirtsiefer.

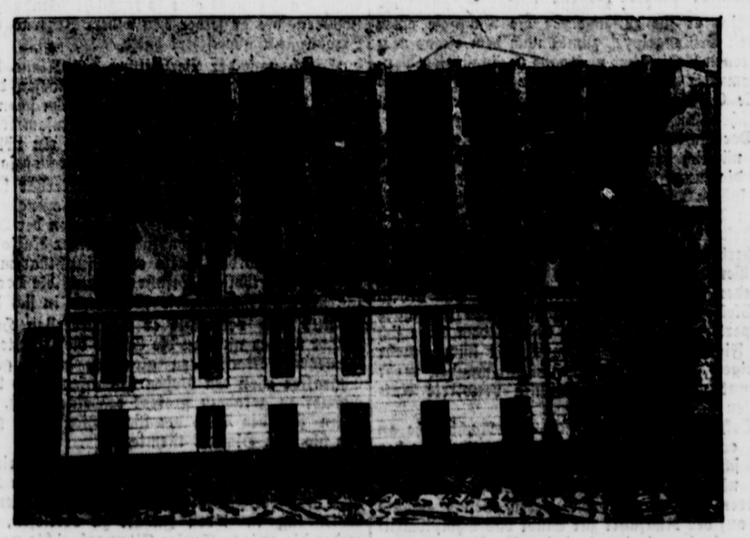
Als letzter sprach Oberbürgermeister Dr. Russell, der den Kranz der Stadt Innsbruck niederlegte. Sodann defilierten die Fahnen und Banner, noch einmal sich verneigend, an dem Grab vorüber. Der Sarg des kleinen Deutsch-Amerikaners Pawler aus Akron-Ohio war, mit dem Sternenbanner bedeckt, neben der Gruft aufgestellt, wurde aber nicht beigesetzt, sondern wird in die amerikanische Heimat übergeführt werden.

Die Stimmung in der Stadt ist schwer gedrückt und die sonst so fröhlichen Rheinländer werden noch für lange unter dem Eindruck dieser traurigen Tage stehen.

Der König von Italien im Erdbebengebiet

wtb. **Rom**, 26. Juli. Der König von Italien hat das Erdbebengebiet besucht. Die Fahrt ging durch die Gegend von Lacedonia, Aquilonia und Bisaccia. Der König suchte in den einzelnen Orten die Hospitäler auf, sprach den Verletzten Mut zu und tröstete die Hinterbliebenen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen herzlichen Empfang.

Die Baupolizei von Neapel hat 300 Wohnungen wegen Einsturzgefahr räumen lassen. Den betroffenen Familien wurden anderweitig Wohnungen zugewiesen. Sechs Kirchen in Neapel sind von der Baupolizei ebenfalls wegen Einsturzgefahr gesperrt worden. Diese Zahlen aus Neapel, das vom eigentlichen Erdbebengebiet ziemlich weit abliegt, und wo verhältnismäßig geringer Schaden angerichtet worden ist, zeigen, wie groß der Gebäudeschaden im eigentlichen Erdbebengebiet sein muß. Eine aus Potenza gemeldete Statistik ergibt, daß in einer im Erdbebengebiet selbst liegenden Gemeinde von 14 000 Einwohnern, die den verhältnismäßig geringen Verlust von 22 Toten und 200 Verwundeten hat, weil ihre zum großen Teil landwirtschaftliche Einwohnerschaft während der Ernte auch nachts auf den Feldern bleibt, 100 Häuser eingestürzt 600 von Einsturzgefahr bedroht und 2000 mehr oder minder beschädigt sind.



Wohnhaus in der Via Casanova in Neapel

Die oberen Stockwerke sind wie bei einem Puppenhaus vollständig bloßgelegt. Fast sämtliche Bewohner wurden von dem stürzenden Mauerwerk erschlagen.

Tagesspiegel

Diktators Ende.

Eine ganze Welt hat auf den kleinen Mann mit den buschigen Augenbrauen und den gesträubten Haaren geblickt. Die große Weltpolitik, die die Geschicke der ganzen Menschheit lenkt, hatte Augenblicke, wo sie in ihrem Lauf innehielt, um dem Präsidenten des kleinen Ländchens Litauen Gelegenheit zu geben, in Genf die eine oder die andere seiner bekannten Reden zu halten. Der Name des Herrn Woldemaras stand in dicken Lettern dicht neben dem Namen der großen Staatsführer der Weltmächte, und manche Ratssitzung des Völkerbundes hätte ihren Reiz verloren, wenn nicht die Sensation eines Disputes Zaleski-Woldemaras Spannung und Erregung aller politisch Interessierten geweckt hätte.

Die Reden des Herrn Woldemaras in Genf zeichneten sich durch Schärfe, Offenheit und Rücksichtslosigkeit ihrer Forderungen aus. Der kleine Mann schlug mit den Fäusten auf den Tisch, und es einigten sich die höchsten Würdenträger des Genfer politischen Forums in dem Bemühen, den Diktator einigermaßen zu beruhigen. Woldemaras und das, was er seine politische Mission nannte, war nahezu volkstümlich geworden, man schalt auf ihn, man lobte ihn auch, jedenfalls konnte er sich nicht darüber beklagen, daß er zu wenig beachtet worden wäre.

Dieser Woldemaras, der Schrecken Genfs und der noch größere Schrecken der polnischen Expansionspolitik, ist auf Anordnung des litauischen Staatspräsidenten dieser Tage in seiner Wohnung verhaftet worden; man hat ihn in ein Auto gesetzt und auf ein von der Regierung verwaltetes Gut geschafft, das er für ein Jahr nicht verlassen darf. In dieser Begebenheit liegt eine gewisse Tragik. Man mag dem ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten noch so vieles vorwerfen, das eine wird man ihm jedenfalls nicht abstreiten können: daß er mit einer seltenen Energie und einer verbissenen Zähigkeit um ein Recht gekämpft hat, das das litauische Volk in seiner Gesamtheit als eine der heiligsten Forderungen des Selbstbestimmungsrechtes vertreten hat und noch heute vertritt. Ob Woldemares dieses Ende verdient hat? Man kann nicht klar hinter die etwas verworrenen Dinge blicken. Fast hat es den Anschein, als ob das, was viele schon seit Jahren behaupten, richtig ist, daß es nämlich mit der Geistesverfassung des Exdiktators so eine eigene Sache ist. Größenwahnsinnig nannten ihn einst die Polen, als er ihnen den Raub Wilnas streitig machen wollte, größenwahnsinnig nennen ihn jetzt auch seine eigenen Landsleute, Freund und Feind sind sich also in dieser Hinsicht einig.

Es wird ja nun ganz gleichgültig sein, wie die Aerzte, die Woldemaras untersuchen sollen, ihre Diagnose formulieren werden. Wahnsinnig oder nicht wahnsinnig, sein Schicksal wird das gleiche sein; das Schicksal eines Mannes, der einst die ganze Welt in Atem hielt und jetzt, wenn auch etwas verkappt, in die Irrenanstalt gesteckt wird.

*

Die Kulturaufwendungen des Reiches.

Unter dem Druck der ungünstigen Wirtschafts- und Finanzlage hat sich in Deutschland während der letzten Jahre fast unmerklich ein Abbau der Kulturaufwendungen des Reiches und der Länder vollzogen. Im ganzen sind zwar nach dem Kriege die Ausgaben in den einzelnen Etats erhöht worden, aber ganz vorwiegend zugunsten der Personalausgabe (Erhöhung der Beamtenzahl und der Gehälter). Dagegen sind die sachlichen Ausgaben bereits in einem Umfange vermindert worden, der sich beinahe zu einer Gefahr auswirkt. Ein Vergleich mit den Zahlen der Vorkriegszeit läßt den Rückzug am besten erkennen. Die Aufwendungen im Reich, in den Ländern und Gemeinden für das Schulwesen, für Kunst und wissenschaftliche Einrichtungen sind hinter dem Anwachsen der Gesamtausgaben erheblich zurückgeblieben. Im Haushaltsjahr 1913/14 betrugen sie noch 18,3%, im Jahre 1927/28 nur noch 14,6%. Während in den Ländern das Verhältnis der Kulturetats zu den Gesamtausgaben sich besserte, betrugen in den Städten die Aufwendungen für kulturelle Zwecke 1913/14 im Durchschnitt 28,9%, dagegen im Jahre 1927/28 nur noch 17,7%. Bei den Behördenbibliotheken z. B. versucht man den Bezug von Büchern und Zeitschriften mit rigorosen Sparmaßnahmen aufs Aeußerste einzuschränken. Für manche alte Zeitschrift bedeutet ein solcher Abbau geradezu das Ende ihres Lebens. Denn viele von ihnen sind zwar Zuschußunternehmen, aber ihre Aufrechterhaltung ist im Dienste der Wissenschaft eine Ehrenpflicht, auch wenn die Eingänge aus den Beziehergeldern die Herstellungskosten nicht decken. Auf keinem Gebiete sind die Sparmaßnahmen so gefährlich und auf die Dauer für das Geistesleben so verhängnisvoll wie auf dem Gebiete der Kulturpflege.

Die deutschen Reichstage und Regierungen

Von Ludwig Neustädter.

Der Reichstag, der durch eine Verfügung des Reichspräsidenten von Hindenburg am 18. Juli aufgelöst worden ist, war am 20. Mai 1928 gewählt worden. Er war, wenn man von der Nationalversammlung absieht, der vierte Reichstag der deutschen Republik. Von seinen 491 Sitzen hatten die Sozialdemokraten 153, die Deutschnationalen 78, das Zentrum 61, die Kommunisten 53, die Deutsche Volkspartei 45, die Demokraten 25, die Wirtschaftspartei 23, die Bayerische Volkspartei 17 Sitze inne. Soweit die Parteien, die im Reichstag Fraktionsstärke besaßen. Fraktionslos waren die Nationalsozialisten mit 12 Mandaten, die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei mit 9, die Deutsche Bauernpartei mit 8, die Deutsch-Hannoversche Partei mit 4, die Volksrechtpartei mit 2 und Parteilose mit 1 Mandat. Die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei schloß sich später mit den aus der deutschnationalen Fraktion ausgetretenen 12 Volkskonservativen zu einer Fraktionsgemeinschaft, der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft zusammen, der sich später ein weiterer deutschnationaler Abgeordneter anschloß.

Vergleicht man die Ergebnisse der bisherigen Reichstagswahlen miteinander, dann kann man die Entwicklung der einzelnen Parteien verfolgen. Die Deutschnationale Volkspartei besaß in der Nationalversammlung 47 Sitze; im ersten Reichstag, der 1920 gewählt wurde, stieg ihre Mandatsziffer auf 71, im zweiten (gewählt am 4. Mai 1924) auf 95 und im dritten Reichstag (gewählt am 7. Dezember 1924) auf 103 und wurde durch Beitritte zur Fraktion sogar auf 107 erhöht. Dann folgte die große Wahlniederlage am 20. Mai 1928, aus dieser Wahl ging die Partei mit nur 73 Abgeordneten hervor, die sich durch Beitritte zur Fraktion auf 78 vermehrten.

Besonders interessant ist die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei, die in der Nationalversammlung 163 Sitze besaß, wo hinzu noch 22 Unabhängige Sozialisten kamen. Im zweiten Reichstag erlitten die Sozialdemokraten eine fulminante Wahlniederlage, sie erhielten nur 102 Mandate, wogegen die Unabhängigen auf 84 Sitze hinaufschnellten. Dann kam die Wiedervereinigung, die zu einer neuen Niederlage führte. Die Sozialdemokraten errangen nur mehr 100 Mandate, während die Unabhängigen verschwanden. An ihrer Stelle fanden sich im zweiten Reichstag 62 Kommunisten, obgleich es im vorhergehenden Reichstag nur 4 Kommunisten gegeben hatte. Dann kamen die beiden großen Wahlsiege der Sozialdemokraten, die bei der dritten Reichstagswahl 131 und bei der vierten 153 Mandate erlangten. Die Kommunisten hatten in diesen Reichstagen 45 bzw. 53 Mandate.

Sehr bemerkenswert ist auch die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Partei, die bei den Wahlen zur Nationalversammlung über 5½ Millionen Stimmen aufbrachte und 75 Abgeordnete in die Nationalversammlung entsandte. Schon bei den Wahlen zum ersten Reichstag verlor sie die Hälfte ihrer Mandate: es wurden nur mehr 39 demokratische Abgeordnete gewählt. Im zweiten Reichstag ging die Zahl ihrer Sitze weiter auf 28 zurück, und nach einer kleinen Erholung auf 32 im dritten Reichstag blieben ihr in dem jetzt aufgelösten vierten Reichstag nur 25 Sitze, die bei den Wahlen am 14. September wohl noch eine weitere Verringerung erfahren dürften. Das Zentrum, das mit 91 Abgeordneten in der Nationalversammlung vertreten war, erlebte eine große Niederlage bei der ersten Reichstagswahl, die Zahl seiner Mandate sank auf 64. Später hielt sich das Zentrum ziemlich konstant, es erlangte bei den folgenden Wahlen 65, 67 und 61 Mandate. Die Volkspartei, die in der Nationalversammlung nur 19 Sitze besaß, fing die großen Verluste des Zentrums und der Demokraten, die sich in der Nationalversammlung zu weit nach links begeben hatten, auf und schnellte im ersten Reichstag auf 65 Mandate empor. Im zweiten Reichstag besaß sie 45, im dritten 50 und im letzten wieder 45 Mandate. Die Nationalsozialisten, die bei der kommenden Wahl wohl den großen Sieg erfechten werden, haben im Deutschen Reichstag schon einmal gute Tage gesehen. Während sie in der Nationalversammlung und im ersten Reichstag nicht vertreten waren, gewannen sie bei den Maiwahlen 1924 32 Mandate. Die Herrlichkeit dauerte nicht lange, im Dezember desselben Jahres wurde der neue Reichstag gewählt, in den nur mehr 14 Nationalsozialisten zurückkehrten; im letzten Reichstag waren es 12, allerdings anderer Couleur, denn sie nennen sich Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung), während jene sich den Namen „Nationalsozialistische Freiheitsbewegung" beigelegt hatten. Vielleicht wird ihr Wahlsieg am 14. September noch von kürzerer Dauer sein als jener am 4. Mai 1924.

Sehr konstant hat sich die Wirtschaftspartei entwickelt, die in der Nationalversammlung und im ersten Reichstag 4 Mandate besaß, dann auf 10 bzw. 21 bzw. 23 anstieg. Die Entwicklung der anderen Parteien, wie z. B. der Bayerischen Volkspartei, ist weniger interessant, weil die Möglichkeit besonders dieser Partei, Mandate zu gewinnen oder zu verlieren, gering ist.

Ein paar Worte noch über die Reichskabinette von 1919 bis 1930. Das Kabinett Brüning, das jetzt im Amte ist, war das 17. Reichskabinett. Das erste Reichskabinett unter dem Kanzler Scheidemann trat sein Amt am 15. Februar 1919 an. (Bis zu diesem Zeitpunkt regierte der Rat der Volksbeauftragten.) Die Regierung Scheidemann stützte sich auf Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum. Ihr Außenminister war der Graf Brockdorf-Rantzau, der deutsche Delegationsführer in Versailles und spätere Botschafter in Moskau. Am 20. Juni 1919 folgte die Regierung des Sozialdemokraten Bauer mit dem Außenminister Hermann Müller und dem Finanzminister Erzberger. Am 8. Oktober 1919 die zweite Regierung Bauer, mit dem Unterschied, daß die Koalition zwischen Zentrum und Sozialdemokratie auch auf die Demokraten ausgedehnt wurde. Am 26. März 1920 folgt die erste Regierung Müller, am 20. Juni 1920 die Regierung Fehrenbach, am 9. Mai 1921 und 26. Oktober 1921 die beiden Kabinette Wirth, 22. November 1922 die Regierung Cuno, die erste Reichsregierung, die sich nicht auf die Sozialdemokraten stützte. Am 13. August 1923 kam dann unter der Kanzlerschaft Stresemanns, der gleichzeitig das Auswärtige Amt übernahm, zum ersten Male die Große Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Volkspartei. Die Große Koalition zerbrach schon nach 6 Wochen, und nach vergeblichen Umbildungsversuchen folgte das erste Minderheitskabinett Marx mit Stresemann als Außen- und Luther als Finanzminister, das sich auf Zentrum, Demokraten und Volkspartei stützte. Es folgten die beiden Kabinette Luther, das erste als Regierung der Rechten mit Einschluß der Deutschnationalen (Finanzminister Schlieben), das zweite als Minderheitskabinett (Volkspartei, Demokraten, Zentrum, Bayerische Volkspartei). Im Mai 1926 kam das zweite Minderheitskabinett Marx zustande, und im Januar 1927 die Rechtsregierung Marx, die bis zum 12. Juni 1928, also bis zum Zusammentritt des letzten Reichstages, im Amt blieb. Nach den Reichstagswahlen 1928 kam wieder die Große Koalition unter Hermann Müller, die nach fast zweijährigem Amtieren in beispiellose finanzielle Schwierigkeiten geriet und am 27. März 1930 zurücktreten mußte. Drei Tage später war die Regierung Brüning-Schiele-Treviranus gebildet, die am 18. Juli den Reichstag auflöste und noch heute im Amt ist.

Die Schwierigkeiten der Reichsbahn

Der letzte Monatsnachweis der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist wiederum ein Beweis dafür, daß sich dieses Unternehmen gegenwärtig in sehr erheblichen finanziellen Schwierigkeiten befindet. Wenn in Anbetracht der wirtschaftlichen Depression wiederholt der Vorschlag aufgetaucht ist, die Reichsbahn möge doch unter diesen außergewöhnlichen Umständen die für solche Fälle vorgesehene Betriebsreserve, die etwa die Höhe von 500 Millionen RM. hat, in Anspruch nehmen, dann ist demgegenüber auch schon auf das Bedenkliche einer solchen Operation mit Recht hingewiesen worden.

Eine der Hauptschwierigkeiten der Reichsbahn liegt in der immer noch ungeklärten Frage des Verhältnisses zwischen Reichsbahn und Automobil. Es ist klar, daß in diesem Falle, wo zwei große Interessenten gegeneinanderstehen, der Kampf von beiden Seiten mit größter Heftigkeit geführt wird. Die deutsche Wirtschaft hat demgegenüber das Interesse, daß die Tarife der Reichsbahn möglichst niedrig gehalten werden. Es liegt auf der Hand, daß durch den Automobillastverkehr gewisse Industrien, nämlich solche, die hochwertige Waren erzeugen, finanzielle Vorteile haben. Aber die gesamte Wirtschaft würde erheblich leiden, wenn durch die Abwanderung der hochwertigen Verkehrsgüter die Reichsbahn über kurz oder lang gezwungen wäre, die Tarife für die Massengüter heraufzusetzen. Mit Recht hat jetzt die Reichsregierung den Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der Wagenladungstarife abgelehnt. Würde aber die gegenwärtige Entwicklung sich fortsetzen, dann müßte es in absehbarer Zeit dennoch zu diesem für die Wirtschaft überaus gefährlichen Ergebnis kommen.

Die führenden wirtschaftlichen Verbände, so vor kurzem der Deutsche Industrie- und Handelstag, und in allerletzter Zeit der Deutsche Landwirtschaftsrat, haben sich mit diesem Verkehrsproblem eingehend befaßt und sind ziemlich übereinstimmend zu dem Ergebnis gelangt, daß der gegenwärtige Zustand nicht andauern kann. Der Deutsche Landwirtschaftsrat insbesondere fordert sowohl eine Entlastung der Reichsbahn von den sogenannten politischen Lasten, als auch auf der anderen Seite die Herstellung gleicher Vorbedingungen für den Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Kraftwagen. Dazu gehört in erster Linie, daß der Kraftwagen weit stärker als bisher zur Unterhaltung der von ihm benutzten Fahrstraßen herangezogen wird, und daß er für öffentliche Verkehrslinien dem Beförderungszwang unterliegt.

Betrogene Auswanderer

Die „Allgemeene Handelmaatschappij voor Industrieelle Produkten" in Holland bietet durch Zeitungsanzeigen Auswandererwilligen hochbezahlte Stellungen in Niederländisch-Indien an. Zu diesem Zweck will sie ein Stellenvermittlungsblatt „De Indische Bemiddelingsbode" für 30 Gulden pro Jahr liefern. Mit Recht warnt der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburger Straße 14, davor, auf dieses Angebot einzugehen. Der Firma ist nur daran gelegen die außerordentlich hohe Gebühr einzuziehen. Es ist jedoch bis jetzt kein Fall bekannt geworden, daß durch sie praktisch eine Stelle vermittelt worden wäre. Auch in Niederländisch-Indien haben sich die Verhältnisse in den letzten Jahren sehr verschlechtert. Dort werden jetzt in erster Linie Berufskräfte des eigenen Heimatlandes eingestellt. Damit haben sich die Aussichten auch für den deutschen Auswanderer wesentlich ungünstiger gestaltet. Es ist deshalb dieser Schwindel um so verwerflicher, als Gehälter bis zu 2000 Gulden monatlich in Aussicht gestellt werden, wie sie nur für hohe und höchste Beamte der großen Gesellschaften in Frage kommen. Es häufen sich die Fälle dieser Art in den letzten Monaten. Es muß deshalb dringend davor gewarnt werden, ohne sachverständige Prüfung durch eine Auswandererberatungsstelle, wie sie auch kostenlos durch den Evangelischen Hauptverein erfolgt, auf ein derartiges Angebot einzugehen.

Lieber bankrott als zahlen

Am 1. Februar 1928 hielt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Göttingen eine öffentliche Versammlung ab, in deren Verlauf es zu Tätlichkeiten zwischen Hakenkreuzlern und Kommunisten kam, wobei ein großer Teil des Inventars demoliert wurde. Daß die Nationalsozialisten auf Grund des Mietvertrages verpflichtet waren, dem Wirt den Saal in seinem früheren Zustande wieder zurückzugeben und den Schaden zu ersetzen, ist wohl selbstverständlich. Die Partei als solche weigerte sich jedoch, den Schaden zu ersetzen. Als in zwei Instanzen ein rechtskräftiges Urteil auf Ersatz vorlag, ließ die Partei durch ihre beiden Vorstandsmitglieder den Offenbarungseid leisten.

Die Letzten ihres Stammes

Biberzählung an der Elbe.

Die Schutzmaßnahmen der preußischen und anhaltischen Regierung zur Erhaltung des Biberbestandes an der mittleren Elbe und unteren Saale haben sich bewährt. Der Bestand der Biber hat sich nach sorgfältiger Zählung des ausgezeichneten Biberforschers Amtmanns Behr-Steckby als Vertrauensmannes der Staatsregierung von 188 Bibern und 141 Bauen im Jahre 1913 auf 263 Biber und 154 Baue im Herbst 1929 erhöht. Leider sind im Jahre 1929 auffallend wenig Jungtiere festgestellt, nur 31 auf 201 Alttiere, wahrscheinlich eine Folge des grimmigen Winters 1928/29. Die bisherigen günstigen Ergebnisse des Biberschutzes lassen die Bestrebungen auf Erweiterung durch Schaffung eines vergrößerten Biberschutzgebietes durchaus gerechtfertigt erscheinen.

Zum Preisabbau

Der Einzelhandelsbund Niedersachsen e. V., Hannover, Steintorstraße 10 (Sammel-Nr. 24751) schreibt uns:

Die Oeffentlichkeit beschäftigt sich in letzter Zeit lebhaft mit der Frage des Preisabbaues auf dem Gebiete der Lebensmittel und der Drogen, insbesondere der Markenartikel. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat diese Frage in einer gemeinsamen Aussprache mit den hieran beteiligten Spitzen- und Fachverbänden der Industrie, des Großhandels und des Einzelhandels einschließlich des Markenschutzverbandes eingehend behandelt. Es wurde dabei das Folgende festgestellt:

Alle Wirtschaftsgruppen sind sich darin einig, daß Preissenkungen während des letzten Jahres bereits in erheblich weiterem Maße eingetreten sind, als auf Grund der amtlichen statistischen Berechnungen in der Oeffentlichkeit bekannt ist. So z. B. sind die Verkaufspreise des Einzelhandels mit Lebensmitteln seit dem Herbst 1929 nicht um 7 Proz. (wie das Konjunkturinstitut berichtet), sondern im Durchschnitt um etwa 15 Proz. gesunken. Eine Berichtigung des Lebenshaltungsindex und der darauf aufbauenden Feststellung des Konjunkturinstituts ist von der Hauptgemeinschaft eingeleitet worden.

In der Beurteilung der künftigen Preisentwicklung besteht Einigkeit zwischen den vertretenen Wirtschaftsgruppen, daß das Mißverständnis zwischen Produktionsmenge und Volkseinkommen wie in der letzten Vergangenheit so auch künftig zu einer Preisgestaltung drängen wird, die in erster Linie auf möglichste Förderung des Absatzes eingerichtet ist. Die Kaufkraft der Bevölkerung wird für den Preisstand entscheidender sein als das Streben nach wirtschaftlich normaler Unkostendeckung. Der weiteren Senkung der Preise wirken allerdings Erhöhungen wesentlicher Unkosten entgegen, die in letzter Zeit namentlich durch Maßnahmen öffentlicher Stellen verursacht worden sind, wie insbesondere der Frachten, wichtiger Steuern und der Mieten für gewerbliche Räume. Auch die Preisstützungsaktion für die Landwirtschaft, die mehr auf die Hebung der Kaufkraft einer großen Produzentengruppe als der Allgemeinheit der Verbraucher eingestellt ist, hemmt den Preisabbau für Lebensmittel. Bei dieser Entwicklung wichtigster Faktoren der Preisbildung kann eine allgemeine Senkung der Preise in Lebensmitteln und Drogen daher für die nähere Zukunft nicht in Aussicht gestellt werden. Ein endgültiger Ueberblick hierüber wird für viele Waren erst nach Fertigstellung der Ernteergebnisse möglich sein. Nichts wäre in dieser Lage verkehrter, als wenn Verbraucher und Abnehmer in der irrigen Erwartung nahe bevorstehender Preissenkungen Einkäufe und Bestellungen zurückhalten würden, da hieraus nur Stockungen von Absatz und Produktion und damit Erhöhung der Unkosten und der Preise entstehen würden. Eine weitere Preissenkung kann nicht durch gewaltsame Eingriffe plötzlich herbeigeführt, sondern nur im Zusammenhange der Gesamtwirtschaft allmählich gefördert werden.

Um diesem Ziele zu dienen, sind die beteiligten Fachverbände entschlossen, in gemeinsamer Prüfung an der Frage weiterer Preissenkungen und ihrer Voraussetzungen zu arbeiten. Diese Bemühungen erstrecken sich insbesondere auch auf die Preisstellung für Markenartikel. Als das wichtigste Ergebnis der Aussprache wird die gemeinsame Auffassung der daran beteiligten Fachverbände von Warenherstellern und Händlern anzusehen sein, in den sie gemeinsam berührenden Fragen, wie denen der Preisbildung, der Lagerhaltung usw., künftig enger als bisher zusammenzuarbeiten. Damit ist ein erster Schritt zu einer neuartigen Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie, Großhandel und Einzelhandel getan, die nach den heute abgegebenen Erklärungen aller Beteiligten im Zeichen einer auf Absatzförderung und Bedarfsdeckung der Verbraucher gerichteten Preispolitik stehen soll.

Wirtschaftskrise und Konkurse

Soeben ist die Statistik der Konkurse des Jahres 1929 bekannt geworden. Danach wurden in diesem Jahre 13 180 Konkurse gezählt (in 3179 Fällen wurden wegen Mangels an Masse die Anträge auf Konkurseröffnung abgelehnt). Die Zahl der Vergleichsverfahren betrug 5001. Danach hat sich die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vorjahre um 24 v. H., die Zahl der Vergleichsverfahren um 59 v. H. erhöht. In diesen Zahlen drückt sich deutlich der Rückgang der Konjunktur aus. Wie in allen Jahren entfällt rund die Hälfte der Insolvenzen auf das Handelsgewerbe. Von der Produktion sind, wie immer, diejenigen Gruppen am stärksten beteiligt, in denen Handwerk und Kleinunternehmungen eine besondere Rolle spielen: Bekleidungsgewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe und Baugewerbe.

Auffallend ist die Verschiedenheit in der Verteilung der Insolvenzen auf die Länder und Landesteile. Es heben sich vier Gruppen mit abweichender Entwicklung heraus. Am günstigsten stehen die großbäuerlichen Gebiete des Nordwestens da; in Schleswig-Holstein, Oldenburg, Braunschweig und Bremen sind die Konkurse zurückgegangen, in Schleswig-Holstein und Oldenburg auch die Vergleichsverfahren; auch in Hannover bleibt die Steigerung der Konkurse erheblich unter dem Durchschnitt; der Grund dürfte in der während des Jahres 1929 verhältnismäßig befriedigenden Entwicklung der Viehwirtschaft liegen. In Ostpreußen, in der Grenzmark und Oberschlesien ist die Anzahl der Konkurse weniger gestiegen als im Reichsdurchschnitt, in Pommern sogar zurückgegangen; auch die Anzahl der Vergleichsverfahren hat in Ostpreußen, in der Grenzmark und Pommern weniger zugenommen als im Durchschnitt. Die Gründe für dieses auffallende Ergebnis liegen nicht ganz klar zutage. Sehr hohe Steigerungen wiesen die hessischen Landesteile auf, überdurchschnittliche auch der ganz Südwesten und das östliche Mitteldeutschland, also Provinz und Freistaat Sachsen und Oberschlesien.

Das Majorat

(35. Fortsetzung)

Roman von Hans Schulze.

18.

Sanitätsrat Doktor Lademann stieg aus seinem Auto und stampfte dann ein wenig schwerfällig und durchgefroren die ausgetretenen Steinstufen seines Hauses hinauf.

Er hatte Ilse schon vor Tau und Tag mit einer Schwester des Wartenberger Krankenhauses aus Groß-Weidenau abgeholt und in eine bekannte Privatanstalt in einem der westlichen Vororte Berlins gebracht.

Da Frau v. Lahdorf trotz zahlreicher Telegramme auf ihrer Rheinreise noch immer nicht zu erreichen gewesen war, hatte er sich als ältester Freund und Berater des Reckenthinischen Hauses zu sofortigem und selbständigem Handeln berechtigt geglaubt, zumal nach seinem ärztlichen Ermessen der Zustand Ilses eine unverzügliche psychiatrische Pflege und Behandlung dringend angezeigt erscheinen ließ.

Die lähmungsartige Hemmung sämtlicher geistiger Funktionen hatte noch nicht die geringste Aufhellung erfahren; Ilse hatte die Ueberführung nach Berlin in völliger Teilnahmslosigkeit über sich ergehen lassen und war nur mit größter Mühe und Geduld zu gelegentlicher Aufnahme flüssiger Nahrung zu bewegen gewesen.

Der leitende Arzt des Sanatoriums, der aus den Zeitungen die Vorgeschichte des Groß-Weidenauer Dramas bereits kannte, hatte die Prognose zunächst sehr vorsichtig und zweifelhaft gestellt und Doktor Lademann ein kleines Privatkolleg über das vielfratzige Bild akuter geistiger Verwirrtheitszustände gehalten.

In jedem Falle aber hatte er mit ihm darin übereingestimmt, daß die schleunige Anstaltsunterbringung Ilses eine absolute Notwendigkeit gewesen war, schon um sie sobald wie möglich aus ihrer alten Umgebung mit der ständigen Erinnerung an die schwere seelische Erschütterung zu entfernen.

*

Doktor Lademann hatte für den Tag seiner Berliner Reise seine gewohnte Sprechstunde ausfallen lassen, trotzdem lag jedoch nachmittags schon eine Reihe von Bestellungen vor, in denen der allgemein beliebte Arzt sofort nach der Rückkehr um seinen Besuch gebeten wurde.

Vor allem das „Kurhaus Waldfrieden" hatte bereits zweimal angerufen, und als sich Doktor Lademann gerade zu einem kleinen Imbiß niederlassen wollte, klingelte der Fernsprecher zum dritten Male, und die wohlbekannte Stimme der Inhaberin flötete in den liebenswürdigsten Tönen, ob es denn der Herr Doktor wirklich gar nicht möglich machen könnte, mit dem Auto heute noch einmal auf einen Sprung nach dem Walde herauszukommen.

Von den Pensionsgästen sei eine junge Frau plötzlich mit hohem Fieber schwer erkrankt, so daß man schon eine Ueberführung ins Wartenberger Krankenhaus ins Auge gefaßt habe.

Unter allen Umständen möchte man aber vor einer so entscheidenden Maßnahme erst einmal eine ärztliche Begutachtung einholen, zumal der Gatte der Kranken zur Zeit mit unbekanntem Ziel verreist sei.

Doktor Lademann, der sich schon während der ganzen Rückfahrt von Berlin auf einen ruhigen Abend in seinem gemütlichen Studierzimmer gefreut hatte, sagte endlich seufzend zu und saß eine halbe Stunde später bereits wieder in seinem Wagen, die Erfindung des Fernsprechers heimlich in allen Tonarten verwünschend.

Als er dann aber im Kurhaus an das Bett der Kranken trat, war er ganz betroffen von der seltsamen exotischen Schönheit der noch kindergungen Frau, die mit jagenden Pulsen tief benommen in den Kissen lag.

Da die erste Untersuchung eine Erkrankung bestimmter innerer Organe vorläufig ausschloß, entschied er sich zunächst für die Diagnose einer akuten Gehirngrippe, zumal nach dem etwas verworrenen Bericht der noch ganz verängstigten Pensionsmutter dem Ausbruch der Krankheit eine starke Erkältung, verbunden mit einer schweren seelischen Aufregung, vorausgegangen war.

Der Gatte der Kranken, ein Herr v. Harten, sei nämlich seit gestern plötzlich verschwunden, und die junge Frau auf der Suche nach ihm noch am späten Abend in den Wald gegangen, da sie einen Unfall mit dem Motorrad befürchtet habe.

Erst gegen Morgen sei sie dann nach langem Umherirren völlig erschöpft und durchnäßt nach der Pension zurückgekommen und nur durch vieles Zureden zu bewegen gewesen, ins Bett zu gehen.

Gleich die erste Messung habe eine sehr hohe Körpertemperatur ergeben, und seitdem habe sich das Fieber und die Benommenheit immer mehr gesteigert, so daß sie schließlich niemanden mehr erkannt und auf Fragen völlig verwirrte Antworten gegeben habe.

Doktor Lademann ordnete eine Nachtwache an und erteilte genaue ärztliche Anweisungen; der Fall schien ihm selbst zunächst ziemlich rätselhaft und nicht unbedenklich, so daß er schon für den anderen Morgen einen weiteren Besuch zusagte und auf der Rückfahrt zur Stadt das Symptomenbild noch einmal eingehend durchdachte.

Auch als er sich später daheim bei einer guten Zigarre von den Anstrengungen des ereignisreichen Tages erholte, trat das Bild der jungen Frau mit dem feinen Abenteurerduft und dem Hauch fremdartiger Poesie über der matten Goldtönung des zarten Gesichtes immer wieder vor sein geistiges Auge.

Und von dem Kurhaus am Groß-Weidenauer See spannen sich seine Gedanken allmählich zum Schloß und zu jener anderen Frau hinüber, deren Geschick auf einmal eine so tragische Wendung genommen, die er selber heute dem Inferno einer Irrenanstalt überliefert hatte.

Gleich nach der Verhaftung von Klaus hatte er mit Herrn Amtsgerichtsrat Rademacher, dessen etwas selbstbewußt-überhebliche Art ihn schon von jeher gereizt hatte, einen schweren Zusammenstoß gehabt und ihm in heftigen Worten ein völliges Fiasko seiner Untersuchungspolitik vorausgesagt.

Erst als ihn der Richter in unbeirrbar kühler Ruhe mit den Ergebnissen des Vernehmungsprotokolls bekannt gemacht hatte, war er von der Wucht der Tatsachen für Augenblicke in seiner Auffassung wankend geworden, hatte er in furchtbarem Erschrecken die tödliche Gefahr erkannt, die der fast lückenlose Indizienbeweis für Klaus in sich barg.

Und doch vermochte er im innersten Herzen immer wieder nicht an die Schuld dieses ritterlichvornehmen Mannes zu glauben, dessen ganzer Charakter schon den bloßen Gedanken eines Meuchelmordes geradezu grotesk erscheinen ließ, auch wenn sich der Berg der Verdachtsgründe gegen ihn bis zum Himmel türmte.

Um sich auf andere Gedanken zu bringen, nahm er endlich seine Berliner Zeitung zur Hand und versuchte sich mit dem bewußten Willen zur Ablenkung in ihren Inhalt zu vertiefen, doch weder die ewigen Genfer Sitzungsberichte noch die Verhandlungen des Preußischen Landtags waren heute imstande, sein Interesse zu fesseln.

Schon wollte er das Blatt wieder mißmutig niederlegen und sich zur Ruhe begeben, als ihm auf der letzten Anzeigenseite zufällig die Ankündigung einer hohen Belohnung ins Auge fiel, die auf die Ermittlung eines aus einer Grunewaldvilla entführten jungen Mädchens ausgeschrieben war.

Ein etwas verwaschenes Bild der Gesuchten war dem Aufruf beigefügt, das dem einsamen Leser auf einmal merkwürdig bekannt erschien.

Und plötzlich ging es wie eine Erleuchtung durch sein übermüdetes Hirn.

Im Kurhaus „Waldfrieden" war er ja erst heute abend diesem eigenartigen Gesicht begegnet, dessen dunkle, mandelförmigen Augen ihn gleichsam hilfeflehend anzublicken schienen.

In fliegender Hast überprüfte er das Signalement der Vermißten und verglich es im Geist mit den Erinnerungsbildern seiner eigenen Untersuchung.

Als vermutlicher Begleiter der jungen Dame war der Baron v. H. angegeben, dessen Anfangsbuchstabe mit dem des Herrn im Kurhaus genau übereinstimmte.

Je länger sich der kleine Sanitätsrat in die Einzelheiten des Aufrufs vertiefte, um so zwingender festigte sich in ihm die Gewißheit, daß die angebliche Frau v. Harten mit dem jungen Mädchen aus dem Grunewald personengleich sein müßte.

Er beschloß, schon am Morgen in aller Frühe unter Zuhilfenahme des Zeitungsblattes seine letzten Zweifel an die Identität der beiden Frauen im Kurhaus „Waldfrieden" zu beseitigen und dann unverzüglich ein großes Berliner Detektivinstitut zu verständigen, das am Schlusse der Ankündigung um die sofortige telefonische oder telegraphische Bekanntgabe zweckdienlicher Ermittlungen ersuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Tonfilm und Filmmusiker

Während der Tonfilm eine ganze Reihe neuer Berufe geschaffen hat, von denen bis vor wenigen Jahren noch niemand etwas wußte, während der optischen Industrie neue Arbeit durch ihn geschaffen wurde, gibt es auf der anderen Seite eine durch ihn verursachte Passiv-Bilanz, von der bisher nur wenig gesprochen worden ist, die aber doch so beachtlich erscheint, daß an dieser Stelle dieses Problem einmal angeschnitten werden soll.

In den letzten Jahren des stummen Films konnten die großen Kinoplätze nicht genug tun, um einander zu überbieten in der Stärke der Orchester. Kapellen von 70 bis 100 Köpfen waren in den deutschen Großstädten durchaus nichts Seltenes, und in den kleineren Städten verfügten die Lichtbildbühnen fast immer über ein Orchester von 3 bis 15 Mann. Die Nachfrage nach guten Kinomusikern und Kapellmeistern (die musikalisch genug waren, die „Illustrationsmusik" selbst zusammenzustellen) war so groß, daß sehr viele verleitet wurden, ihren Beruf zu wechseln und in die Kino-Kapellen einzutreten. Nach den Schätzungen der Musikerverbände ist dieser Berufswechsel weit stärker gewesen, als man bisher angenommen hat. Und es wäre ja gegen ihn auch garnichts einzuwenden gewesen, da den Berufsmusikern nur in den allerseltensten Fällen Konkurrenz gemacht wurde.

Durch den Tonfilm ist diese Situation aber grundlegend geändert worden. Die großen Konzerne, die oft in ihren verschiedenen Kinos 3000 bis 4000 Musiker beschäftigten, haben fast ausnahmslos die Orchester abgebaut, da sie durch den tönenden und sprechenden Film überflüssig wurden. Nur zwei oder drei Produktionsfirmen, die gleichzeitig Besitzer von Theatern sind, haben ein Stamm-Orchester behalten, das für die Tonfilmaufnahmen verwandt wird. Und hier und da findet man noch einen Virtuosen, der die — heute noch stummen — Wochenschauen auf der Orgel begleitet.

Alle anderen Musiker aber sind abgebaut worden, und es dürfte ihnen bei den augenblicklichen Verhältnissen vollkommen unmöglich sein, neue Engagements zu finden. Allein in Berlin müssen 1500 Berufsmusiker des Tonfilms wegen stempeln gehen, hierzu kommt die große Schar derjenigen, die ihren Beruf wechselten, heute aber in ihr altes Tätigkeitsgebiet nicht mehr zurückfinden können. Nach vorsichtiger Schätzung werden im ganzen Deutschen Reich durch den Tonfilm etwa 10 000 Berufs- und Nachtberufsmusiker brotlos geworden sein, — eine Zahl, die bei aller Freude über die technischen Fortschritt des Tonfilms doch nachdenklich stimmt.

Zeitgemäße Betrachtungen

Aus der Reisezeit!

Zwar wollt es mir bisher erscheinen, — als ginge es recht lebhaft zu, — nun aber herrscht im allgemeinen — doch über allen Wipfeln Ruh; — gar viele Leute sind zumeist — noch, wie es üblich ist, verreist, — sie wollen sich einmal erholen, — drum haben sie sich fort empfohlen. — —

Sie wollen Geist und Körper laben — auf Bergeshöh'n, im Waldrevier, — und sind für niemand jetzt zu haben, — nicht mal für den Gerichtsvollzieh'r; — kommt er vor ihres Hauses Tor, — so kommt ihm dies verschlossen vor, — wer zahlen soll, ist nicht zu Hause — und freut sich der Erholungspause. — —

Doch kann die Wirtschaft schwer gesunden, — wie mancher Mißerfolg beweist, — besucht ein Kaufmann seinen Kunden, — dann heißt es meist: — Er ist verreist, — und wann er wiederkehrt nach Haus, — das ist noch nicht bestimmt heraus, — belieben Sie in 14 Tagen — vielleicht mal wieder nachzufragen. — —

Die Welt dreht sich im alten Gleise, — doch ist so mancher schon entgleist, — der Sommer ist die Zeit der Reise, — der Reichstag auch ist „abgereist", — er kam ganz „aufgelöst" nach Haus, — nun ist es gänzlich mit ihm aus, — wir aber dürfen nicht verfehlen, — zur rechten Zeit ihn neu zu wählen. — —

Geschehen sind gar wicht'ge Dinge, — ein Tag der Freude brach herein, — drum heb' ich jetzt mein Glas und bringe — der Freiheit Gruß dem deutschen Rhein, — die Fremden, die ihn kühn und dreist — besetzten, sind nun „abgereist", — der Rhein ist wieder frei aufs neue, — wir halten ihm die alte Treue! — —

Und unser Hindenburg, der greise, — verehrungswürd'ge deutsche Mann, — trat fest und rüstig seine Reise — in das befreite Rheinland an, — da klang's aufs neu am deutschen Rhein: — Lieb Vaterland, magst ruhig sein! — Wo Einigkeit und Mut vorhanden, — da wird das ärgste überstanden. — —

Die Freiheit, die zurückerrungen, — verdanken wir der Einigkeit, — die die Bevölkerung durchdrungen in Deutschlands allerschwerster Zeit. — Und mahnend tönt's vom Rheine her: — Ist auch der Aufstieg noch so schwer, — bleibt Einigkeit des Volkes Leiter, — dann wird es stark und frei.

Ernst Heiter.

Kein Zwang zur Blutgruppenuntersuchung

Die vielumstrittene Frage, ob die Blutgruppenuntersuchung geeignet sei, ein Ergebnis von der in § 1591 BGB. geforderten Sicherheit für die Unmöglichkeit der Abstammung eines Kindes von einem bestimmten Manne zu erbringen, beschäftigt immer noch die Gerichte. Die Auffassungen sind verschieden und durch die übrigen Beweisergebnisse beeinflußt. Von größtem Interesse zu diesem Fragenkomplex ist jedoch eine neue Reichsgerichtsentscheidung, die besagt, daß die Blutgruppenuntersuchung nicht erzwungen werden kann. Gegen den Willen des Pflegers des Kindes kann die Entnahme einer Blutprur bei dem Kinde nicht angeordnet werden. Und die Frage, ob das Gericht etwa Zwangsmaßnahmen zur Beschaffung einer Blutprur anordnen kann, wird vom höchsten Gerichtshof verneint. Der erkennende 4. Zivilsenat des Reichsgerichts geht aber noch einen Schritt weiter. Er führt aus, daß aus der Verweigerung der Blutentnahme keine Schlüsse zu Ungunsten des Kindes gezogen werden dürfen. Das heißt, die Weigerung darf nicht als ein Zugeständnis dahin aufgefaßt werden, daß das Kind nicht von dem Manne stamme, der seine Zeugung bestreitet. Denn das Beweismittel der Blutgruppenuntersuchung ist noch unsicher und versagt in den meisten der Fälle. Immerhin im einzelnen Falle der Richter aus der Verweigerung der Blutentnahme Folgerungen zum Nachteil der Partei ziehen will, die sie verweigert, steht in seinem pflichtmäßigen Ermessen.

Bieden fören Sunndagnomdag

Van Hennal Hanke.

Wenn de Käwwernseihler gluik eunem Meere sind, wo de eune Welle de annere drifft, wenn sick de klorblaue Hewen äbber ollens wölbt, wat wäßt, wenn de knallrauen Ballerreosen öhr lüchtendet Köppken tut denn güllen Robb'n steket un eunem van wuin (weitem) oll dat herrlicke Bläu der bescheuenen Triemsen (Kornblumen) entgiegen licket, wenn huier un dor eune Lerche in de Lüfte stigt, oß woll seu denn Hewen erreiken un trillernd sick det Liebens frobbet, dann geuht de Soot der Erfüllung entgiegen. Dann es de Ruipetuit.

Überall es Ernte. Wecke herrlicke Tuit. De schworen Halmen weiget sick in denn sinnigen Lüftken. Jeudet Spuier, wat vör Wiekens nau nix was, ja wall Groins för jeudet Stücks Veuh, es jetz vell, vell wert. Et hed den Segen der Allmacht empfangen un schwanke wuise sick dat Körnken, dat man vör eumer gewissen Tuit in de Ern leh, in grauten Massen an denn äbberster Enne, denn Ohrns. Dat Volk sacht, denn wedder eunmol es et eun Grund in düsser schworn Tuit, frauh teo suin un sick frobbend dühr de weigenden Ohrnfeihler drutben teo loden. Oß wör ollens, wat man suiht, Suide odder süß eun kostbaret Stücke, denn seo eun sonnerbaret Riusken geuht äbber de gülln Ernteflogen dohen. Et es dat wichtigste inner Welt, nei eohne seowat kann de Minske nich lieben, et es dat Braut, dat suiner Vervullkumung entgiegensuiht. Braut, Braut, nei, do kühnt wui olle nich eohne teo. Man soll de Dage, wo düsset edle Ertuignis ruipt, wo et gewunn'n werd, unner Schimmern brocht werd un schleßlick inner Mühlen land't, oß de heulicksten Fuierdage anseuhn. Braut es iuse Lieben, hed wui dat nich, dann piußt man dat Liebensfuier iut. Wolle et seo suin, dat jeuder, de up düsser Ern geuht un steuht, reiklick bütt in suinen Schappe hed. Wevell Kraft werd iut oll düssen Ohrns, de jetz juste ruipet, togen. Keun Minske vermag, eohne dat heu eunen ornlecken Ummering sick achter dohn hed, nich de lichtste Arbeut teo verrichten. De Sunne schint in düssen Dagen Gold, denn seu lött ollens, wat wäßt an Käwwernsorten, dühr öhre warmen Strohlen der Ruipe entgiegen gohn. Nich eun Spühr briukt nohstohn, nei, ollens kümmt an de Ruise. De eune Sorte öhr, de annere läder. Dat wichtigste abber, de Robb'n es eune van denn euersten met, de der Seussen teon Opfer sollt. Mehr oß eun Meter lang es seo eun Spühr, wo sick dat Köppken, de Ohrns, anne reujet un bet teon lesten Augenblick hault seu dat schwörste Enne der Sunn'n entgiegen.

De Ernte es de druckste Tuit det ganzen Johrs. Wenn dann det Morns freoh de Bluwer met der Seußen up'n Nacken noh denn ruipen Robb'nfeihlern tuiht, ümme teo maihn, dann weuht heu, dat et eunen langen Dag giwt. Ollens uilt, dat lange Resten es vabui. Eun Afniehmer un eun Gabenbinner es achter jeuder Seußen. Man draf denn nich lange stühnen un prukeln, wenn mol seo teofällig eune Dutzel in'n Finger gerohn es. Jümmer tenger wuider, dat de Schnitter nich schellt. Un wat fleuget de Hakens, de eune Frubbe kann nau schwänker afniehmen oß de annere. Jo, do mag de Sunn'n nau seo haddder schuinen, dat stört keunen, de graute Sommerheot schüßt seon bieden giegen de graute Hitze. Wat es et för eune graute Froide, wenn denn dat Frohstücke dühr eun Kuind odder süß jemand brocht werd. Olle schart sick gluik ümme denn Kaffeekeddel. Ja, wer hed wall nich Dost? Eune passende Stieh an'n Diber odder an'n Waule, wo et schattig es, föddert denn Appetuit. Ganz vörsichtig tuit man iut der Gützen de Kösken, denn süß wör oll vellichte de Hälfte da herriut schwuppt. Jeuder putzet sick seon paar dühte ümmering weg. Baule giwt et nuijset Braut, dat hoiert man öberall kührn. De Maiher es oll 'n bieden öhr ferg, heu wett't euerst mol de Seußen. Man mot sick de Arbeut seo lichte maken, oß et eben geuht. Middages, wenn de Sunne an'n höchsten steuht, denn werd eune korte Tuit Neohne (Rast) maket. In'n Dörpe, wo et süß jümmer seo stille es, es jetz eun Lieben un Druiben. Baule up jeuden Howe werd de Seußen kloppet. De Ledderwagen rüllt, de Peer wiehrt, de Fleugen sind för de Tiere eune dühte Last. Dat Käwwern wat niu veuerteujjen Dage stohn hed, odder bedder seggt, wat droije es, werd uplahn. Eune Gaben noh der annern werd met der Gahforken up denn Wagen lad. De Hocken werd weuniger un dat Fohr es vull. De Wiesenbäum hölt de ganze Sake teohaupe. Et es eunen reunen Stoot, wenn denn de Erntewagen seo egal weg lad dühr de Dörper rüllt. Et mot ornleck dabui gett'n wern, süß makt man baule schlapp. De drucke Tuit es kort, abber geot, denn de Verdenst för dat ganze Johr kümmt in. Es de Ernte geot, es auk de Lauhn geot. Wenn et denn auk metunner Omds lade werd, et schellt keuner. We wunnerbar es et doch, wenn us de Sunn'n seo gülln verlött un dat Omdraut schint. Et verspreckert us morn wedder eunen geon Dag. Huier un dohr summt nau eun Brummer dühr de Giegend un Glühwörmken lücht oll van wuin. Eune richtige Omdstimmung in der Ernte. De Peer drappt langsam und lod't den Kopp noh unner hangen. Jeudet söcht suine Nachtriuhe. Seo vergeuht de eune, we de annere Dag inner Ernte. Abber jümmer ornleck eten. dat es Trumpf, süß kann man nicht bestohn. Niu giwt et doch nau Minsken, jo leider, de annern dat bieden Eten nich günnt un de oß Gnurrbock an'n Diske sitt'n mütt. Mui fellt dor juste nau seo eune lütte Geschichte in un de eck auk nau vertellen möchte.

Wat de Sunnermanns wörn, de hadd'n auk eune draute Goiderrui, abber an'n Diske ging et metunner 'n bieden teo knappe teo. Sunnermann sülmst att unwuis gerne, auk de Sunnermannske. Eunet geon Dages hadd'n sick beude seon bieden kibbelt, we dat niu mol in'n Ehelieben vörkumen kann. Jümmer Sunnenschuin. — nei, dat geuht auk nich, — et mott auk mol regen. Alseo bui Sunnermanns hadde et vörn paar Dagen 'n bieden regent. Sunnermann sülmst hadde denn gluik de grötzte Schnlud'n, de man sick öberhaupt denken konn. Heu fege dann gluik up'n Howe un in'n Hiuse herrümmer oß doch man wat. Jo, ümme eune Kleunigkeut do konn heu eun Uphebens van maken, oß wörte et dor gluik wedder van bedder. De Sunnermannske dachte, „paß up, Bürschken, diu bist mui ja wall äbberlegen, abber eck kruije dui auk up muine Ort un Wuise. Dat soll'n Appel suin. Jo, eck make dat seo", see de Sunnermannske seo vör sick hen. Met'n Eten woll seu'n straffen.

Eunet geon Dages, juste in der Middagssunnen, kamm Sunnermann met suinen Peern van'n Feihle truijje. Heu spanne iut, gaw denn Peern 'n bieden vör un ging int Hius teon eten. Et gaw graute Bounen met Speck. De Sunnermannske mohte up Befehl öhret ollerhöchsten Mannes denn Volke up'n Howe denn Speck teodeulen. För Middag soll de Herr Sunnermann auk mol suin Deil hebb'n. Seu schneit öhne eun recht lütket Stücke Speck af un dat anner brochte seu in'n Keller. Dann ging de Sunnermannske nohn Feihle. Sunnermann kamm un ging we jümmer sehr erwartungsvull an'n Disk sidd'n. Kinners, wat gaw dat eun Mallör, we heu dat lütke Stücke Speck sach. Ja, heu woll in'n Ruih schlohn un reup gluik: „Wo es muin Wuiw?!" Non Feihle, see eun Knecht gluik. Jo, an'n Berge, do was seu hengohn. Sunnermann hadde nix uiligeret teodeohn, oß gluik nohn Berge teo gohn. Denn Speck namm heu met, ümme et öhr teo wuisen. Jo, seon lütket Stücke dat mott man der Frubb'n unner de Nesen ruip'n, reup heu kluthals in de Welt. Sunnermann bösse denn laus. Ganz iuter Ohm kamm heu an. Suin Nower was juste up denn Stücke jiegenan. „Huier, Fritken!" reup heu, „kuik dui dütt mol an, — es dat'n Hast Speck förn Biwwern?" — „Nei, Kerl", see Fritken, „do most diu ja bui schmachten; eck seujje dui, nimm dat Speck met noh Heonsen ant Gericht un verklage duin dorsket Muiw. Dosö hed wui doch dat Gericht. Seone Beoßheut mot bestraft wern. Eck för muine Perseon wörte huier ja auk euerst mol Gericht maken un öhr do 'n paar achter hopp'n." Suin Muiw hadde de Liewedage oll hoiert, un oß Sunnermann noh öhr henkamm, empfeng seu öhne gluik met denn Woiern: „Wat es denn muin leube Mann?" un namm öhne auk nau in denn Arm. „Jo, dat es de grötzte Baußheut, dat Schlemmste, wat diu mui andohn best!" De Sunnermannske was Diplomat un heul öhne lange in öhren Arm. Sunnermann hadde vör liuter Hertlichkeut denn Speck fallen loden. Alli frobbe sick, dat heu mol'n bieden frisket Fleusk kriegen hadde. Niu konn Sunnermann nich mehr prozessen, denn suinen Bewuis hadde de Rüh, Alli upfreden. Beude gingen dann wedder teofrie nohn Howe. Sunnermann abber sülmst hale sick eun düht Stücke Speck van der Ohßen (Räucherbühne). Dat Volk up'n Howe ett abber vör we noh lütke Stücksen Speck, auk inner Ernte, — leider.

Niu niehmt mui nix för öbel un denn bet naichsten Sunndag.

Wilhelm Busch

Am 15. April 1932 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Wilhelm Buschs, und an diesem Tage soll das schon heute jedem Verehrer des Dichters zugängige Wilhelm-Busch-Museum in Wiedensahl, einem Dörfchen unweit des Klosters Loccum, offiziell eröffnet werden. 1927 gelang es den Bemühungen des Heimatbundes Niedersachsen, das Geburtshaus des Meisters vor dem beabsichtigten Abbruch zu bewahren. Ein kostbares Erinnerungsstück ist damit für alle Buschfreunde gerettet. Die schlichten Räume, die so eng mit dem künstlerischen Schaffen des Meisters verbunden sind, bergen so manches wertvolle Kleinod, zusammengetragen von Freunden, Verwandten und Verlegern des Künstlers; rechtmäßig gesammelt und verwaltet von der „Wilhelm-Busch-Gesellschaft", die am 24. Juni d. J. als eingetragener Verein unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. von Campe in Hannover gegründet ist. — Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die begonnene Sammlung weiterzuführen, Verständnis und Liebe für den Meister des wahren deutschen Humors in den weitesten Volkskreisen zu erwecken und zu vertiefen. Jedoch nur dann, wenn möglichst viele Buchfreunde das begonnene Werk durch ihren Beitritt unterstützen, wird es dem neugegründeten Verein möglich sein das Ziel zu erreichen: die Sammlung zu einer weit über die Grenze Niedersachsens greifenden Wilhelm-Busch-Ehrung zu gestalten, ein wirkliches Verständnis für die reiche Kunst des Dichters in die weitesten Kreise des deutschen Volkes zu tragen. Denn es gibt wohl kaum einen Künstler, dessen Schaffen derart verkannt wird, wie das Wilhelm Buschs. Wie viele von den Tausenden, die seine bunten Werke kennen, sehen in ihm allein den „Nur-Humoristen", den „Karikaturenzeichner", dem die lachende Muse leichte Verse und muntere Bilder schenkte. Zwar haben mancherlei Schriften, die sich über das Schaffen des Meisters verbreiten, das künstlerisch Tiefe und Vollendete, das vollwertige Künstlertum des Malers, Dichters und Lebensphilosophen darzulegen. Aber dennoch wird auch heute die Größe dieses Einsamschaffenden von Wiedensahl noch nicht allgemein gewürdigt. Man zitiert seine launigen Verse bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten, man lacht über seine unübertrefflichen Karikaturen — lacht, ohne es oft zu ahnen, über sich selbst —! Welch tiefer Ernst liegt aber in diesem göttlichen Humor, welche Fülle philosophischer Gedanken sprechen diese flatternden, in dem urelgensten Stil geschriebenen Verse aus! — Auch das wird Zweck des Vereins sein, die Ideen des sehnenden Künstlerstrebens des großen Sohnes Niedersachsens zu erhellen. — Mögen daher alle Buchfreunde der Bitte Folge leisten, durch ihren Beitritt zur „Wilhelm-Busch-Gesellschaft" die beschwerliche und kostspielige Arbeit zu fördern. — Mitgliederanmeldungen (Beitrag jährlich mindestens 3 M.) sind an die Geschäftsstelle, Hannover, Leinstraße 20 A, zu richten (Postscheckkonto Hannover Nr. 26889). Von dort sind auch die Satzungen der Gesellschaft zu beziehen. h Abich.

Feuilletonschau. Soeben erschien das neue Heft (66. Jahrg. Nr. 40) mit einem ausgezeichneten Aufsatz über Byrds Südpol-Expedition und mit einer Würdigung der bedeutsamen neuen Ausgrabungen in Trier. Aus der Reihe der weiteren Beiträge seien genannt die illustrierten Aufsätze „Masse oder Mannschaft?", „Dürfen wir helfen?", „Mensch und Hund". Neben einem Abschnitt des laufenden Romans „Zwei wollen zum Theater" von H.-C. von Zobeltitz steht die abgeschlossene Novelle „Lolita" von Alfred Brieger und die Plauderei „Hallo, Kamerad, wohin geht die Reise?" Die Bochenschau bringt Bilder von den jüngsten Zeitgeschehnissen: Kreuzer „Köln" in Danzig, Neue Zeppelinfahrten, Die Landshuter Hochzeit, Olympisches Frauenturnen usw. Das Frauenbaheim gibt modische Hinweise und praktische Ratschläge für Haus und Garten. Der Rätselfreund findet eine abwechslungsreiche Rätselseite. Besondere Erwähnung verdient der schöne künstlerische Bildschmuck des Heftes.

Deutschland und Frankreich

Vergleich der Bevölkerung.

Die Bevölkerung Frankreichs hat 1928 im Vergleich zu 1913 um 370 000 abgenommen, während die Deutschlands um 3,73 Millionen zugenommen hat.

Der kleinste Staat der Erde.

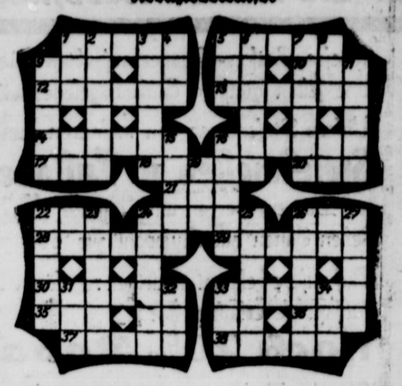
Der neue päpstliche Vatikanstaat hat 382 Einwohner und ist damit der kleinste Staat der Erde.

Wahrsagerinnen in Paris.

Nach einer Steuerstatistik gibt es in Paris nicht weniger als 34 900 Wahrsagerinnen.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Pelz, 5 Sittenlehre, 9 kirchliches Gebäude, 10 Tonstufe, 12 Fechtdegen, 13 Zank, 14 kotige feuchte Erde, 16 Blutsverwandter, 17 Klostervorsteher, 18 Geburtsort Karl Maria v. Webers, 20 Pflichtenkreis, 21 linker Nebenfluß der Donau, 22 Bergspitze, 24 stenographisches Abkürzungszeichen, 26 Getränk, 28 ägyptische Gottheit, 29 Erzieher, 30 Schmucknadel, 33 Verstoß gegen religiöses Gesetz, 35 Schwur, 36 engl. Anrede, 37 Handwerkszeug des Maurers, 38 Schiffsgerät.

Von oben nach unten: 1 Riesenschlange, 2 Einfuhr, 3 fleißiges Insekt, 4 Fluß in der Steiermark, 5 Brotaufstrich, 6 Jahresfest, 7 Merkbuch, 8 rumänische Münze, 9 Bühnenstück, 11 Ablaufstelle bei Rennen, 15 Land in Afrika, 16 heiliges Buch, 19 Zeitabschnitt, 22 Art Lustspiel, 23 Art Grille, 24 Briefverschluß, 25 Eidechse mit Stachelkamm, 26 eisernes Gebiß bei der Pferdezäumung, 27 vorspringender Teil des Hauses, 31 Figur des Kartenspiels, 32 Lebensgemeinschaft, 33 bekannter Konferenzort in Belgien, 34 persönl. Fürwort.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, ach, an, bach, borg, bres, e, en, eu, form, ge, go, hahn, hüt, in, lau, ma, ma, na, na, ni, ni, nitz, pen, phrat, ra, red, reg, ri, schen, so, son, tank, tar, te, te, ter, teur, tin, trut, tu, tung, u, u, wil, zi, sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, hehe von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Liebhaberphotograph, 2 Nebenfluß des Main, 3 indianischer Gott, 4 Soldatenkleidung, 5 span. Wein, 6 amerikan. Präsident, 7 mittelhochdeutscher Dichter, 8 dörfliches Wohnhäuschen, 9 Gebirgspflanze, 10 Kreuzfahrer, 11 Schweizer Kanton, 12 Hühnervogel, 13 weibl. Vorname, 14 Musikstück, 15 Reinigungsmittel aus Harz gewonnen, 16 Anruf zur Aufmerksamkeit, 17 Stadt in Schlesien, 18 Strom in Vorderasien.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte. Von K. v. Franken. 62. verbesserte Auflage (bisherige Auflage 320 000). 350 Seiten. Preis vornehm gebunden, 3,50 M., Ganzleinen 5 M. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. — Bücher haben ihre Schicksale! — Wenn ein Buch über den guten Ton in kurzer Zeit eine Auflage von 320 000 Exemplaren erlebt, so ist dies ein Beweis sowohl für das Bedürfnis dieses Buches, als auch für seine Güte. Zweifellos sind guter Ton und einwandfreies Benehmen gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll gebunden und äußerst billig. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten. Überall geht Verfeinerung der äußeren Form mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich Feingebildete wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch als bestes Geschenk zu jeder Gelegenheit wärmstens empfehlen.

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Ges. E. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blauweiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467

Mein Landhaus
in Hiddesen, in schönster Lage, 1929/30 erbaut, mit allen neuzeitlich. Einrichtungen versehen, sofort bezugsfertig, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.
Ad. Krüger, Bauunternehm., Hiddesen
Telefon Nr. 2889 (8003

Wir verkaufen 2 überzählige
Dezimalwaagen
je 500 kg Tragkraft.
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14

Hämorrhoidenleidende
gebraucht
„Ruthilf"
Preis Mk. 7.50
Garantie für Erfolg.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Generalvertreter
Apotheker Cl. Schlüter
Paderborn
Ferenberg, hint. d. Dom.
Alleinhersteller der berühmt. Riegelnährsalze. In d. Liboriwoche nächst zu sprechen von 9—10 Uhr.

Was 20 Jahre
sich erhält und die Neigung des Volkes hat, das muß etwas sein. (Goethe an Eckermann am 25. 10. 1831). Hierzu gehört „Borkin" geg. Flechten, Insektenstich, Wundsein, läst. Schweiß, Pickel. 100 Gr.-Pack. 2.— Drogerie Danes Lange Straße 6. (Auch Versand.)

Fast neuer, weißer
Kinderwagen
zu verkaufen.
Altenbernstr. 2

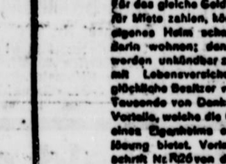
Auch zum Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Hypotheken
zu 6% Zinsen vergibt Kreditgemeinschaft. Näh. durch Bezirks-Inspektor Heinr. Höfer, Böfingfeld, Lippe, Bahnhofstraße 247. (8976

4000 RM.
zu 8% auf 1. od. sichere 2. Hypothek auszuleih. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8992 an die Geschst. der Landeszeitung.

Ia Edertettkäse 20%
9 Pfd. à Mk. 6.30 frank.
Dampfkäsefabrik Rendsburg

Schallplatten!
60 Pfg., 25 cm doppelseitig gesp., ab 6 Stk. Mk. 3.30 bei 12 Stk. eine gratis
A. Borgmann
Schallplattenvertrieb
Breslau I. 8654



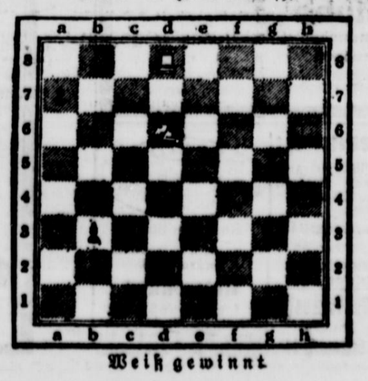
Ein Eigenheim besitzen und ohne Sorgen darin wohnen,
141,8 Millionen Reichsmark für Eigenheime
Für das gleiche Geld, das Sie im allgemeinen für Miete zahlen, können auch Sie sich ein eigenes Heim schaffen und ohne Sorgen darin wohnen; denn die G. d. F.-Darlehen werden unkündbar zu 4% Zins gegeben — mit Lebensversicherungsschutz. — 9418 glückliche Besitzer von G. d. F.-Eigenheimen. Tausende von Dankschreiben besagen die Vorteile, welche die G. d. F. bei Bau und Kauf eines Eigenheims oder bei Hypothekenablösung bietet. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. R26 von der ältesten, größten und erfolgreichsten Bausparkasse Deutschlands und Österreichs, von der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige A.-G. f. Bausparwesen, Ludwigsburg (Württ.)
Geschäftsstelle Hannover, Königstr. 26
Telefon 24143

Scheuen Sie sich nicht einige Mark mehr auszugeben
Für 78 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop od. Continental) u. Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohrmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu Ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem neuen Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Sammelrollen mit unserer über 20 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über ½ Million Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 175 X
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Verlosung des Verbandes der Lipp. Pferdezüchter
Ziehung am 29. August
1. Hauptgewinn:
Ein moderner
Personenkraftwagen
Ferner Reit- und Wagenpferde, Motorräder, Fahrräder u. s. w.
Lose zu 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen d. d. Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung, Detmold
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

Schach

R. Réti (6. 6. 1929 †).



Weiß gewinnt.

Warme Strickwaren
für die kühlen Herbsttage

Dieses Saison-Ausverkauf bietet hierfür eine selten günstige Einkaufsgelegenheit. –

Unsere Riesenläger von mehreren hundert

Strickwesten u. Pullovers

für Damen, Herren und Kinder stehen Ihnen zur Auswahl zur Verfügung.

Auf unsere bekannt niedrigen regulären Verkaufspreise erhalten Sie jetzt

noch 20% Rabatt

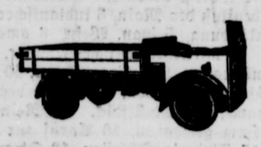
Einzelne Teile, mit roten Nettopreisen ausgezeichnet, sind bis zur **Hälfte ermäßigt.** Kein ärmelloser Pullover ist jetzt teurer als Mk. 6.50, darunter reinwollene Original Wiener Modelle, früher bis 17.50 Mark.

Aber eilen Sie, denn dieses Angebot gilt nur noch für die kommende Schlußwoche unseres Saison-Ausverkaufs!

Kaufhaus **Miele**

Qualität Auswahl Preiswürdigkeit

Goliath
„Expreß"



Vertreter für Lippe:

H. Linnenbröker, Detmold

Wittekind- und Lagesche Straße-Ecke

Telefon 2887

Meisterschule für Hoch-, Tief- u. Straßenbau

Ausbildung in einem Halbjahr zum Poller oder Schachtmeister, in 2 Halbjahren zum Maurer-, Zimmer-, Straßenmeister und Bauführer. **Detmold,** Wittjestr. 4f

Lehrplan frei

Gegründet 1921 **Bauschule** Programm frei

Technikum Lemgo

bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

---

Fahnen Abzeichen

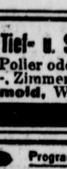
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel

Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Drahtgeflecht



Ia verzinkt 50 m lang 100 cm hoch nur Mk. **6.50**

Stacheldraht

Tränk- u. Futtergefäße f. Geflügel

Cedra-Drahtglas

Aug. Meyer Nachf.

Detmold

Herren-, Speise- und Schlafzimmer

Küchen, Tische, Stühle, sowie einzelne Möbel in jeder Ausführung verkauft preiswert

A. Pardun, Detmold

Lange Straße 82/84 (176

Bauplätze in Hiddesen

alle in bester Lage, billig zu verkaufen; desgleichen **schönes Wohnhaus,** mit allen neuzeitl. Einrichtung. versehen.

Adolf Krüger, Bauunternehmer, Hiddesen Telefon Nr. 2889 (6867

Auto-Vermietung

Fernruf Nr. 2030

Autofahrten billigst Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer.

(Mod. 5-Sitz.-Limous.)

Saison Ausverkauf
und noch billiger

Crepe de chine bedruckt, reine Seide, fabelhafte nur neue Muster m 6.90 **3.90**

Crepe Marocain reine Seide, ca. 100 cm, **4.90**

Crepe Satin bedruckt, reine Seide mit Kunstseide, herrliche Muster, doppelt breit **4.90**

Veloutine auch diese enorme Qualität, reine Wolle mit reiner Seide, für **5.90**

Crepe de chine in vielen feinen Farben, reine Seide, ca. 100 cm **3.90**

Crepe Satin einfarbig, reine Seide in großem Farb-Sortiment, nur gute Kleiderware **4.90**

Japon-Druck ca. 90 cm, reine Seide, ganz enorme Auswahl Mtr. 2.95 **1.95**

K'seiden-Volle ca. 100 cm, nur modernste Muster Mtr. **2.95**

Toile de soi Fasonné reine Seide, die letzten Neuheiten 80 cm Mtr. **2.95**

Toile gestreift, reine Seide, ca. 80 cm aparte Streifen, größte Auswahl Mtr. **2.95**

STOFFE

Ein Posten **Trachten-Boiderwand** aparte Streifen und passende Unifarben, indanthren Mtr. jetzt **0.75**

Ein Posten **Sport-Zephir** einfarbig, indanthren, nur gute Strapazier-Qualitäten Mtr. **0.48**

Ein Posten **Wasch-Seide** ca. 70 cm, echt bedruckt, nur neue Muster Mtr. **0.64**

Ein Posten **Woll-Musseline** reine Wolle, nur gute Qualitäten Mtr. 1.95 **0.95**

Tweed solide Ware, für Sportkleider ca. 70 cm **0.95**

Tuch-Schotten hochmoderne Farb-Stellungen, ca. 100 cm, reine Wolle **2.90**

Voil-Volle ca. 100 cm, herrliche Muster, in ausgezeichneter Qualität 1.45 **0.98**

Tweed reine Wolle, in neuesten Farbstellungen für das fesche Kleid **1.95**

Crepe Caid unsere Sensation herrliche, reine Wolle, 130 cm statt 7.90 **3.75**

Mantel-Stoff reine Wolle, ca. 130 cm, nur gute Fabrikate 5.90 **3.90**

ALSBERG Detmold

Kesselofen



mit verzinktem Mantel, emaill u. kupferverzinnten Einsätzen, auch lieferbar nach alten vorhandenen Einsatzkesseln.

August Meyer Nachf.

W. Penselin

Detmold Ausstellung Lange Str. 63

Eine schöne Dekoration

vertieft den Eindruck des Zimmers. Dekorationen aller Art werden von mir angefertigt. Ich berate Sie gern, ich gebe Ihnen Anregungen.

Wenden Sie sich an Beneke!

Beneke-Möbel – und trotzdem billig

MÖBELSCHAU

Die schönsten in eigenen Werkstätten hergestellten

QUALITÄTSMÖBEL

finden Sie ausgestellt bei der

Hofmöbelfabrik Eduard Begemann

Detmold, Hornsche Str. 20

Fernsprecher 3188

Größte und einzigste Ausstellung dieser Art am Platze. Führendes Haus für Lippe u. Westfalen

---

Elektrische Anlagen

August Schmidt, Ingenieur

Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau

Detmold, Paulinenstraße 49

Telefon 2234 (14782

Dacharbeiten

Alle Reparaturen in Schiefer, Ziegel und Teerpappe werden reell, gewissenhaft und äußerst billig ausgeführt. Sämtliche Materialien, wie Schiefer, Ziegel, Teerpappe und teerfreie Dachpappe stets auf Lager. Gebe bei Um- und Neudeckungen mehrjährige Garantie. Anlage von Blitzableitern.

Adolf Brinkmann, Bedachungsgeschäft

Lagesche Straße 102

In der schlechten Zeit kann sich jeder im

Detmolder Pfandleihhaus

Weinbergstr. 15, helfen. Wir kaufen auch getrag. Herrengarderobe, Schuhe usw.

Gelegenheitskauf!

Badeeinrichtung mit Gasofen (neuwertig), Sofa, Chaiselongues, Kleiderschränke, 1- u. 2türig. Bettstellen, 1- und 2schläfig, einige Küchenschränke und Tische. (8889

Blanke, Karlstraße 7

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

Jetzt Hornsche Str. 22. (60)

Schreibmaschinen



Hans Götz, Detmold

jetzt Hornsche Str. 22

Betten Wäsche u. Aussteuerartikel

in nur bester Qualität bei

Aug. Meier, Detmold

Lagesche Straße Nr. 4

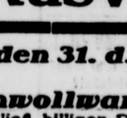
Möbel

jeder Art, neu und gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft in (196

Auktionshalle Brüning Detmold

Hermannstraße 27 Fernruf 3122

6.50 Mark



kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.

Herm. Hüls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Autobesitzer!

Ich erneuere Ihre **abgefahrenen Reifen** in **geschlossenen Formen** unter Garantie für Haltbarkeit

Sämtl. Reparaturen an Auto- u. Riesen-Reifen

Billigste Berechnung — saubere Ausführung

Großes Lager in neuen u. gebrauchten Reifen

Vulkanisieranstalt

Fr. Reitemeier, Detmold

Wotanstr. 2, Ecke Paulinenstr. – Telefon Nr. 2262

NB. Ankauf guterhaltener, abgefahrener Reifen

Rheinita



die wohlfeile Volks-Schreibmaschine

Volle Preis RM 285

In Lippe vertreten durch die Firma:

Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus

Sachsenstr. 11 **Pethig & Co. K.-G., Detmold** Fernruf 2579

Zentralheizungen

Irmer & Elze

Bad Oeynhausen

Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

Fernsprech-Nummer: 2441

Neuerscheinungen

auf allen Gebieten. Moderne und klassische Werke der Weltliteratur

Führer, Auto- und Wanderkarten, Jugendschriften, Bilderbücher

Sämtliche Schreibwaren

Unsere **Lesestube** gibt Gelegenheit zur unverbindlichen Durchsicht aller Neuerscheinungen

---

WESERHÜTTE



STAHL-KONSTRUKTIONEN ALLER ART

HALLEN • SKELETTBAUTEN STÜTZEN • TRÄGER • DACHKONSTRUKTIONEN • BRÜCKEN BAUGUSS U.S.W.

Eisenwerk Weserhütte A.-G.

Bad Oeynhausen i. W.

Fernruf: Sammel-Nr. 2351

Ihr Geld gewinnt—

an Kaufkraft, denn unsere guten Waren sind viel billiger

im **Saison-Ausverkauf**

der am Donnerstag, den 31. d. Mts. beginnt.

Riesige Mengen Baumwollwaren,
hochwertig in Qualität, zu erstaunlich billigen Preisen, werden jede kluge Hausfrau zum Einkauf ihres Bedarfs veranlassen.

Berge modischer Strickwaren,
dabei die allerletzten Modenschöpfungen, sind radikal heruntergesetzt und werden bestimmt durch Preis und Schönheit das Entzücken jeder Dame hervorrufen.

Hohe Stapel Tisch- und Frottierwäsche,
darunter die guten Steinhuder-Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern, die immer besonders begehrt wurden, liegen mit erstaunlich billigen Preisen bereit

Unmengen anderer Waren,
die noch aufgeführt werden, sollen durch Preis und Qualität jeden, auch den oberflächlichsten Beschauer zum Kauf verlocken.

Nur einmal im Jahre Saison-Ausverkauf.

Bauer

Wir stellen zum Verkauf:

1 Geldschrank, 1 Stahlpanzer-Bücherschrank, Schreibtische, Schreibmaschinen (Adler), Schreibmaschinentische, Regale, Bürostühle, Rolladenschränke

alles in bestem Zustand. Verkauf nur vormittags 10—12 Uhr. (9066

K. Becker G.m.b.H. i. Liquidation

Detmold, Lagesche Straße 151. Telefon 2000.

Piano-Gelegenheitskäufe

preiswert, fast neu, nur beste Marken.

M. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14

Stempel liefert billigst **Kampmann-Detmold**

Hornsche Str. 17 281

Gebrauchtes **Harmonium**

zu kaufen gesucht. Schr. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 8842 an die Geschst. der Landesztg.

8/15 Wanderer

gut. Läufer, fahrbereit, billig zu verkaufen.

Kelle, Detmold Schäferstraße 30

Kaum gebrauchte **Oefen**

billig abzugeben.

Goethe, Schanze 161

Die kuriose Welt

Die Pogonotomie.

Was ist die Pogonotomie? — Eine neue Wissenschaft, — Eine neue Kunst?

Es ist eine alte Kunst, die aber nicht jeder kann, und eine neue Wissenschaft. Wenn eine Wissenschaft imponieren soll, muß sie einen griechischen oder lateinischen Namen haben. Pogonotomie ist ein griechischer Name. Ins Deutsche übersetzt, bedeutet er: Bartscheererei.

Auf diesen wichtigen und subtilen Vorgang komme ich infolge der Lektüre eines Buches, das den Titel „Pogonotomie oder die Kunst, sich zu rasieren" trägt. Als Verfasser zeichnet ein Herr George Malet. Welchem Volke und welchem Berufe dieser Künder der Schabekunst angehört, ist nicht ersichtlich. Nach dem Ton seines Werkes zu urteilen, möchte man glauben, er wäre Professor an einer Rasierhochschule.

Herr Malet belehrt uns, sich ordentlich zu rasieren, ohne niedergedrückte Haare stehen zu lassen, die sich nach der Operation wieder aufrichten, ohne das Brennen der Haut zu erzeugen, das ein schlechter oder schlecht geführter Apparat erzeugt, ohne Jucken und Hautröte zu hinterlassen, das verlangt ein Studium und die Anwendung einer rationellen Methode.

In unseren Tagen ist der Vollbart beinahe ein Privilegium der Greise und der Erforscher des afrikanischen Busches geworden. Bei den alten Herren ist der Bart ein Attribut der Würde und der Vornehmheit; bei den Afrikareisenden verringert er in einem gewissen Maße das Jagdgebiet der blutgierigen Moskitos.

Bei den alten Römern rasierten sich die oberen Stände Voll- und Schnurrbart weg, wie heute bei den Nordamerikanern; es war das ein Zeichen von Eleganz; alte Mosaiken zeigen uns Szenen, wo man Patrizier dargestellt sieht, die von ihren Rasiersklaven barbiert werden. In den ethnographischen Museen findet man verschiedene primitive Geräte, die die Vorfahren der Rasierklinge waren, die der Gilette-Apparat heute in weiten Kreisen verdrängt hat.

Nach Herrn Malet ist die Klinge unserer Großväter das vollkommenste Instrument, um einen guten Schnitt zu vollführen. Sie gestattet ein schnelles Arbeiten, weil sie mit jedem Zuge eine große Fläche bestreicht. Sie verlangt freilich eine größere Geschicklichkeit und ist gefährlicher als das moderne Rasiermaschinchen. Aber wegen der beliebig einzustellenden Richtung und Neigung gegen die Haare rasiert sie mit höchster Schonung der Haut, wenn das Einseifen auf „rationelle Weise" geschieht.

Die Richtung des Haarwuchses am Kinn, auf den Wangen, über den Kiefern, auf der Lippe ist verschieden; der Angriffswinkel des mechanischen Apparates ist aber immer der gleiche; darum bemerkt man so häufig, daß bei einem Gilette-Rasierten einige Stellen des Gesichts glatt, andere rauh sind. Herr Malet ist darum der Meinung, daß, wenn die Kunst des Einseifens sich verallgemeinern sollte, man wieder reuig zur alten Klinge zurückkehren wird.

Herr Malet rät, mehrere Klingen zur Verfügung zu haben. Die, die man eben gebraucht hat, muß sich einige Tage ausruhen können, „damit die Stahlmoleküle ihre natürliche Lagerung wiedergewinnen können". Ich gebe diesen Rat weiter, ohne indeß zu wissen, wie man kontrolliert, ob die Moleküle des Stahls sich verschoben haben oder sich wieder zurechtrücken.

Die Klinge soll vor dem Gebrauch in heißes Wasser getaucht werden; das dehnt das Metall aus, was ein besseres „Abziehen" auf dem Streichriemen bewirkt. Dem Gilette läßt der gelehrte Pogonotom den einzigen reellen Vorzug, daß er „eine Sicherung gegen Schnitte" bietet.

Was ist nun aber ein rationelles Einseifen? Nach unserem Autor ist das der mißverstandenste Vorgang der ganzen Operation.

Zum guten Schnitt gehört ein Erweichen der Haare. Das trockene Haar ist mit seiner hornigen Substanz so etwas wie ein eiserner Dünndraht unter der Schärfe einer Klinge, und keine stählerne Schneide macht sich, ohne geschädigt zu werden, an harte Haare. Die Erweichung der Haare besorgt der Seifenschaum. Aber da ist noch eine andere Substanz, die zu schaffen macht. Das ist das Sebum. Das ist eine zähe, talgige Masse, die das Haar umgibt und die aufgelöst werden muß. Das besorgt das Alkali im Seifenschaum; es macht das Sebum für Wasser durchdringlich. Und endlich stellt der Seifenschaum die Haare aufrecht, so daß die Klinge sie leicht angreifen kann.

Darum soll man nicht nur die beste Seife nehmen, sondern sie auch richtig anwenden. Sie muß vollständig in Schaum aufgelöst werden. Der Schaum muß so viel wie möglich die Haare und so wenig wie möglich die Haut bedecken, und der Verfasser empfiehlt dazu eine trockene Stangenseife, die, wie manche Stearinkerzen, von einem Ende zum anderen parallel zur Mittellinie durchbohrt sind. Wenn man eine solche Seifenstange leicht gegen den Strich über den Bart führt, so seift man die Haare vollständig ein, ohne sie zu brechen. In Wasser soll man die Seifenstange nicht tauchen, sondern die Haut leicht anfeuchten mit der Hand oder dem Pinsel und dann die trockene Seife darüber führen. Das gibt einen reichlicheren und besseren Schaum.

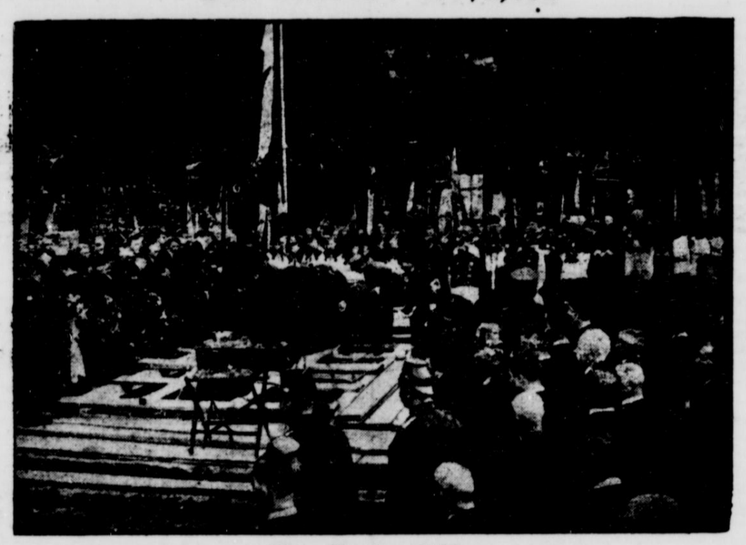
Um einen guten Schaum zu erhalten, muß man den Pinsel befeuchten und austropfen lassen, ihn dann mit kreisförmigen Bewegungen leicht über den Bart führen, ohne ihn fest aufzusetzen, damit die Luft den Schaum durchdringen kann.

Da der Schaum aus winzigen Luftbläschen besteht, die von einem überaus feinen Seifenhäutchen umgeben sind, so müssen, um einen guten Schaum zu ergeben, die Bläschen regelmäßig sein. Die Rasierseifen ergeben widerstandsfähige Bläschen; die Regelmäßigkeit aber hängt vom Gebrauch des Pinsels ab, der den Bart nur streifen darf. Die empfindlichste Haut wird von einer guten Rasierseife nicht angegriffen, nur die falsche Art des Einseifens tut es.

Alle diese Erklärungen und Vorschriften des Bartgelehrten mögen oberflächlichen Geistern etwas kindisch erscheinen, — so sagt er selbst —, aber „ein Augenblick der Ueberlegung zeigt, wie wichtig und richtig sie sind". Ueberlegen wir also einen Augenblick!

Diogenes.

Ein bitterer Abschied



Klage über den Gräbern

Am Sonnabend wurden auf dem Bergfriedhof in Koblenz die aus Koblenz selbst stammenden Opfer der Brückenkatastrophe dem Schoße der Erde übergeben. Ein Trauergefolge von Zehntausenden begleitete sie auf der letzten Fahrt. Im ganzen Reichsgebiet wehten auf den Gebäuden der Reichsbehörden die Fahnen auf Halbmast.



Melfi, die Stadt des Schreckens

Die unter den Trümmern geborgenen Kinder werden von den aufopfernd arbeitenden Truppen abtransportiert. 60 000 der unglücklichen Bewohner rund um Melfi sind obdachlos geworden. Hinter ihnen liegt ihre Heimat in furchtbarer Zerstörung, 3000 ihrer Angehörigen fanden den Tod.

Die Wahlrechtspropaganda der französischen Frauen wird mit immer größerer Intensität betrieben. Als neues Argument für die Forderung der Frauen, ihnen endlich das Wahlrecht zuzubilligen, dient die Feststellung, daß es in Frankreich gegenwärtig mehr als drei Millionen Frauen in verantwortlicher Stellung gibt.

259,2 Kilometer Artikel geschrieben hat der bekannte französische Publizist und Schriftsteller Henri Rochefort, wie aus seiner jetzt veröffentlichten Biographie hervorgeht. Seine 16 200 veröffentlichten Artikel würden — in Zeilen aneinandergereiht — die angegebene Länge erreichen, oder — in Buchform — 360 Bände füllen.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Alverdissen

Steuerhinterziehung.

Im Monat Januar 1930 wurde der Reisende W. F. aus G. in Barntrup dabei angetroffen, als er Bestellungen auf Honig bei Privatpersonen aufsuchte, ohne einen lippischen Wandergewerbeschein zu besitzen. Dies brachte ihm einen Strafbefehl in Höhe von 10 RM. ein. Mit dieser Strafe gab sich F. nicht zufrieden und legte Einspruch ein. Das Urteil lautete wiederum auf 10 RM.

Verbotene Tanzlustbarkeit.

Am 1. Ostertage 1930 wurde in dem Saale des Gastwirts S. aus S. getanzt, wozu ein Mann mit einer Geige aufgespielt hatte, ohne daß der Gastwirt hiergegen eingeschritten war. Abgesehen davon, daß diese Tanzlustbarkeit bei der zuständigen Steuerstelle nicht angemeldet worden war, ist es ja überhaupt verboten, am 1. Ostertage Tanzlustbarkeiten abzuhalten. S. wurde deshalb mit einem Strafbefehl über 30 RM. bedacht, womit sich S. aber nicht einverstanden erklärte und Entscheidung durch das Gericht verlangte. Der Erfolg blieb aber versagt und die Strafe von 30 RM. bestehen.

Die übliche Vorsicht nicht beobachtet.

Als am 19. März d. J., nachmittags gegen 3 Uhr, der Schlachtermeister Behmeier aus Barntrup sich mit seinem Schlachterwagen auf der Landstraße Barntrup—Sonneborn befand und sehr scharf die rechte Straßenseite befuhr, wurde sein Wagen, als ihn der Kraftwagenführer N. aus H. mit einem Zugkraftwagen nebst Anhänger überholen wollte, von links gerammt und erheblich beschädigt. Behmeier selbst erlitt erhebliche Quetschungen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Angeklagte N. hatte ebenfalls die vorschriftsmäßige Straßenseite befahren, der Anhänger seines Lastkraftwagen war aber ins Schleudern geraten, wodurch der Zusammenstoß erfolgt war. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen N. Anklage erhoben, und zwar wegen fahrlässiger Körperverletzung des Schlachtermeisters Behmeier, ferner, weil sich auf dem Anhänger seines Kraftfahrzeuges ein Bremser nicht befunden hatte, wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes. Das Schöffengericht erkannte auf 50 RM. Geldstrafe, evtl. 5 Tage Gefängnis.

Ueberbrücken von Sicherheitspatronen.

Der Stuhlfabrikant F. aus F. hatte vom Landrat in Brake eine Strafverfügung über 30 RM. erhalten, weil er die Licht- und Kraftanlage seines Betriebes mit 2 überbrückten Sicherheitspatronen abgesichert hatte. F. glaubte sich zu Unrecht bestraft und verlangte richterliche Entscheidung. Der Strafrichter konnte aber nicht umhin, auf Grund des vorliegenden Beweismaterials ebenfalls auf eine Strafe von 30 RM. zu erkennen.

Das richtige Urteil für Radaumacher.

Mit einer Strafverfügung über 20 RM. war der Technikumschüler H. H. bedacht worden, weil er sich in der Nacht vom 1. zum 2. 3. d. J. anläßlich eines Festes in der Gastwirtschaft Gottschalk in Bösingfeld an einer Schlägerei beteiligte, die die Ruhe und Ordnung bei der Festveranstaltung gestört hatte. Die beantragte richterliche Entscheidung hatte keinen Erfolg. Es verblieb bei der Strafe von 20 RM.

Wegen desselben Strafdeliktes, begangen in Böserhof, hatte der Malerlehrling W. W. aus B. ebenfalls eine Strafverfügung des Landrats in Brake über 20 RM. erhalten. Hier hatte der erhobene Einspruch Erfolg, da die Hauptverhandlungerab, daß sich W. in der Schlägerei nicht aktiv beteiligt hatte. W. wurde daher freigesprochen.

Auch wegen 8 RM. kann man ins Zuchthaus wandern.

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen den Melker Karl D. aus H., einem mehrfach wegen Rückfalldiebstahls vorbestraften Menschen, Anklage wegen Diebstahls im Rückfalle zum Nachteile des Zimmermeisters Korf in Hummerbruch erhoben. Der Angeklagte D. hatte sich am 18. 12. 1929 mit seinem Vater längere Zeit in der Werkstatt des Zimmermeisters Korf aufgehalten, um einen Handwagen zu besichtigen. Der Vater des Angeklagten bezahlte hier eine Rechnung in Höhe von 350 RM. und Korf legte das erhaltene Geld zu dem sonst einzunehmenden Geld in ein Schubfach in der Werkstatt. Dies hatte der Angeklagte gesehen. Hierauf entfernten sich der Angeklagte und auch dessen Vater aus der Werkstatt. Kurze Zeit darauf sah dann Korf, daß sich D. wiederum in der Richtung auf die Werkstatt zu bewege. Er legte dieser Beobachtung aber keinen größeren Wert bei. Als Korf nach dem Abendbrot Geld aus dem genannten Schubfache einnehmen wollte, mußte er feststellen, daß ein Betrag von rund 8 RM. verschwunden war, lediglich ein 50-Pf.-Stück war liegen geblieben. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angeklagten, weil dieser sich kurz vor Abend ja in der Nähe der Werkstatt befunden hatte. Obwohl der Angeklagte jede Tat ableugnet, war das Schöffengericht auf Grund der erfolgreichen Beweisaufnahme von der Tat der Angeklagten überzeugt und verurteilte D. wegen Rückfalldiebstahls zu einem Jahr Zuchthaus.

Vernehen gegen das Volksschulgesetz.

Der Gutsbesitzer H. aus R. war angeklagt, sein Kind J. im Wiederholungsfalle nicht zur Volksschule geschickt zu haben. In der Hauptverhandlung führte der Angeklagte aus, daß er wohl sein Kind nicht zur zuständigen Volksschule geschickt habe, dafür aber sein Kind in der nächsten Grundschule in Rinteln unterrichten ließe. Ferner habe sein Kind Privatunterricht erhalten. Wenn auch die Oberschulbehörde hierzu nicht die beantragte Genehmigung erteilt habe, so glaube er doch, seinen Pflichten nachgekommen zu sein, da seine Tochter ordnungsmäßigen Schulunterricht erhalte. Insbesondere habe er seine Tochter zur Schule in Rinteln geschickt, weil ihr dort 2 Grundschuljahre angerechnet und ihr dort auch für den späteren Besuch des Lyzeums bessere Vorbereitung gegeben würde. Das Urteil lautete alsdann auf Freisprechung des Angeklagten.

Gegen Kopfschuppen u. Haarausfall

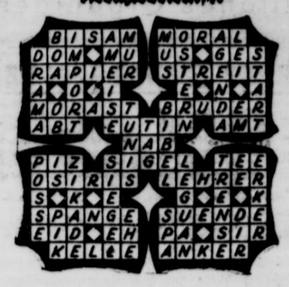
verwenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. Dralle's Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



Silbenrätsel

1 Amateur, 2 Regnitz, 3 Manitu, 4 Uniform, 5 Tarragona, 6 Wilson, 7 Eschenbach, 8 Hütte, 9 Enzian, 10 Tankred, 11 Uri, 12 Truthahn, 13 Ingeborg, 14 Sonate, 15 Terpentin, 16 Achtung, 17 Breslau, 18 Euphrat.

Der Spruch lautet: Armut wehe tut, ist aber zu manchen Dingen gut.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Te8! h1D; 2. Ke4+ Kc2 oder c1; 3. Tc8+ Kb1; 4. Sd2+Ka1; 5. S:c3+ Kb1; 6. Sd2+; Ka1. Tc2 und gewinnt.

Aus den Lichtspieltheatern

Die Landestheater-Lichtspiele, die nach kurzer Sommerpause die Pforten wieder eröffnen, bringen mit ihrem Programm den großen Jannings-Film „Sünden der Väter". Der Film erzählt die wechselvolle Lebensgeschichte des Deutschamerikaners Wilhelm Spengler und zeigt den großen Charakterdarsteller Emil Jannings erst als Kellner in einem Luxushotel, dann als Besitzer einer kleinen Gastwirtschaft, als reichen Alkoholschmuggler und, nach Zusammenbruch seiner Existenz, wieder als Kellner in einem Ausflugslokal. — Janningas beweist mit diesem Großfilm wieder einmal, daß sein Können heute einzig dasteht, daß er zu den stärksten Künstlern unserer Zeit gehört. Ruth Chatterton, ein neuer Filmstar, und Kalu Pitts sind die Partnerinnen Jannings. Der bekannte Regisseur Berger, Schöpfer von „Walzertraum", besorgte die Inszenierung. — Zwei humorvolle Lustspiel-Zweiakter füllen das unbedingt sehenswerte Programm aus. (Siehe auch Anzeige.)

„Dich hab' ich geliebt", ein neuer, großer Tonfilm-Erfolg im „Modernen Lichtspielhaus", gelangt noch bis einschl. Donnerstag zur Vorführung. Madv Christians hat sich mit diesem Tonfilm durch ihr harmonisches Spiel und ihre herrliche Stimme viele neue Freunde erworben. — Spannend vom ersten bis zum letzten Bild ist der zweite Tonfilm von dem Meisterschaftsboxkampf Schmeling—Sharkey, der nicht nur Bilder aus dem Trainingslager der beiden Anwärter und den Kampf bis zu dem verhängnisvollen Tiefschlag Sharkeys zeigt, sondern auch die Einzelheiten des Kampfes klar und vornehmlich erklärt werden. Niemand versäume diese letzten drei Tage.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Auf dem heutigen Programm steht das immerhin interessante, recht humorvolle Lustspiel „Heut' war ich bei der Fried'". Ein Schlager der seltsamsten Situationen. Marie Parker gibt die Rolle der „Fried'" mit viel natürlicher Schalkhaftigkeit und lebensprühender Munterkeit. Um diese Hauptdarstellerin gruppieren sich Evi Eva als Haushaltene Kommerzienratstochter, Robert Garrison als aus den Schwulitäten nie herauskommender Kommerzienrat, dem seine Frau, Margarethe Kupfer, scharf auf die Finger sieht, ferner Hans Brausewetter, Hans Albers u. a. — Daneben läuft noch der spannende Kriminalfilm „Pariser Unterwelt". Carl Auen als Dux, der König der Abenteuer, gelingt es als Privatdetektiv, eine geheimnisvolle Angelegenheit zu lösen, wobei er selbst beinahe in den Verdacht der Mittäterschaft kommt. — Alles in allem: ein Programm der Unterhaltung, der Spannung und des Humors, bei dem sich die Besucher nicht langweilen werden.

Zentraltheater-Lichtspiele. Lustige Abenteuer der beiden Filmkomiker Beef und Steak zeigt der Großfilm „Wir halten fest und treu zusammen". Siegfried Arno und Kurt Gerron als zwei Helden, die auf ehrliche Art ihr Brot verdienen möchten, deren Kunststücke aber nicht weit reichen. Es ergeben sich hierbei recht komische Situationen, die bei den Besuchern mit wahren Lachsalven quittiert werden. Den beiden Helden zur Seite stehen die Darsteller Vera Schmiterlöw, Evi Eva, Ernst Karchow, Carl Geppert u. a. Im zweiten Teil des Programms stellt sich uns Richard Talmadge, der Tausendsassa, diesmal als eine Art Börsenspekulant vor. Als solcher hat er gegen ein Konsortium zu kämpfen, das seinen zukünftigen Schwiegervater an den Rand des Ruins bringen will. Natürlich ist Talmadge mit seiner Gewandtheit der Überlegene und Retter in der Not. Eine schnurrige Geschichte, die in munterem Plauderton erzählt wird, Richard Talmadge, auch hier sympathisch, unterstützt von einer Reihe erster Darsteller. — Als Freitag bringt das neue Programm den erfolgreichen Tonfilm „Dich hab' ich geliebt", mit Madv Christians in einer der Hauptrollen.

Geschäftliches

Ist es Ihnen schon aufgefallen, daß auf den Porträts unserer Vorfahren fast immer der Mund geschlossen ist? Höchstens findet man ein Lächeln mit geschlossenen Lippen. Der Photograph, der jetzt das Amt des Porträtmalers fast ganz übernommen hat, zeigt dagegen seine Porträts gerne mit lachendem Munde. Das Lachen, welches die Zähne freilegt, mag wohl nicht zur Verschönerung der Gesichter beigetragen haben in einer Zeit, da Zahnpflege so gut wie unbekannt war und eine lückenlose Reihe gesunder Zähne zu den Seltenheiten gehörte. Heute, im Zeitalter des Odol, haben die Gesichter sicherlich durch ihre gesunden Zähne an Reiz gewonnen.

Das Majorat

(36. Fortsetzung)

Roman von Hans Schulze.

19.

Hartenau kam aus der Vorhalle des Küstriner Bahnhofs und fuhr mit seinem Motorrad, das in der Gepäckbewahrung eingestellt gewesen war, zur nächsten Tankstation.

Er war, um jedes Aufsehen zu vermeiden, mit dem ersten Personenzuge vom Bahnhof Zoologischer Garten abgereist und kurz vor neuen Uhr in Küstrin angekommen.

Sein Aufenthalt in Berlin hatte sich wider Erwarten noch um einen Tag hinausgezögert.

Die Besorgung der Fahrkarten nach London hatte allerlei Schwierigkeiten gemacht, da er für Alraune keinen Auslandspaß besaß. Er hatte lange und fruchtlos in verschiedenen großen Schiffahrtsbüros verhandelt und sich endlich entschlossen, mit Vermeidung Berlins von Groß-Weidenau direkt nach Stettin zu fahren und dann von dort aus mit einem Frachtdampfer einen der kleinen Häfen an der englischen Küste anzusteuern.

Dann saß er auf seinem Rade und fuhr in den leuchtenden Herbsttag hinein.

Die Sonnenblumen in den Bauerngärten an der Chaussee senkten bereits ihre gebräunten Köpfe, von den Keulenschlägen des ersten Nachtfrostes getroffen, doch die Luft war süß und würzig und der Himmel ein einziges, unendliches Blau.

Gegen Mittag machte er in einem kleinen Dorfkrug eine kurze Rast und studierte auf einer Wegkarte die nächsten Verbindungen nach dem Kurhaus „Waldfrieden", die er zwei Tage zuvor auf seiner besinnungslosen Flucht vor sich selbst mit nachtwandlerischer Sicherheit im tiefsten Dunkel gefunden hatte.

Eine breite Waldstraße führte zur Rechten nach Wartenberg, gleich dahinter zweigte sich ein Landweg nach Henkenhagen ab und führte an einer Kette kleinerer Seen nach Groß-Weidenau hinüber.

Zuweilen grüßte das rote Dach eines Gehöftes aus prangenden Obstgärten.

Ein Bauerngefährt klapperte vorbei, steifnackig hockte der Kutscher auf dem Bock.

Dann wieder Lichtungen in Sonnengold und Himmelsblau.

Ein Rotwild wechselte in eine dunkle Tannenschonung hinüber, dahinter zitterte ein Birkenwäldchen wie in hellen Feuerflammen.

An einer Sägemühle, wo der Straßendamm von den Holzfuhren völlig ausgefahren war, mußte Hartenau absteigen und die schwere Maschine eine Strecke weit durch den tiefen Sand bergan schieben.

Ein kleiner Bach brauste hier über ein lärmendes Rad, und die sausenden Sägen sangen dem Walde sein Schicksalslied.

Dann senkte sich der Weg wieder zu Tal.

Zwischen den grausilbernen Buchen blitzte es blau herüber.

Und groß und schweigend dehnte sich die schimmernde Weite des Groß-Weidenauer Sees, einem Stummen gleich, den es zu sprechen drängt.

Langsam fuhr Hartenau die schmale Uferstraße entlang, die Hügel auf, Hügel ab die zahlreichen, tiefeingeschnittenen Buchten des stillen Gewässers in reizvollen Windungen nachzeichnete.

Im Kurhaus wurden auf der Seeterrasse gerade die Kaffeetische gedeckt.

Ein steifbeiniger, alter Herr stelzte die kleine Treppe von der Glasveranda herab und winkte zwei behäbigen Damen zu, die dick vermummt bei [illegible] in der Sonne saßen.

Tassen klapperten, Löffel klirrten, und ein lieblicher Kaffeeduft zog verheißungsvoll aus der Küche im Kellergeschoß.

Hartenau stellte sein Rad an den Gartenzaun und stieg dann zu dem großen Gesellschaftszimmer im ersten Stock hinauf.

In diesem Augenblick klang von der Wartenberger Chaussee ein langgezogenes Hupensignal, ein riesiger grauer Opelwagen hielt unter den alten Linden am Garteneingang.

Eine Anzahl Herren saßen im Fond, vorn neben dem Chauffeur ein Schupobeamter in Uniform.

Hartenau stutzte.

War seine Tat entdeckt und die Polizei ihm schon auf den Fersen?

Jet sprangen die Herren aus dem Wagen und sprachen mit dem Hausdiener.

Ganz deutlich hörte er durch das halboffene Fenster, daß sie nach einem Herrn von Harten fragten.

In der nächsten Sekunde stand er auf dem Korridor und jagte an einem erstaunten Zimmermädchen vorbei eine Seitentreppe hinab.

Als er sein Rad zum Garten hinausschob, hörte er hinter sich laute Rufe und erregtes Sprechen.

Ein gewaltiger Baß dröhnte ein gebieterisches Halt.

Doch schon saß er im Sattel und stob wie ein Ungewitter die Straße nach Pyritz hinab.

Um die alten Obstbäume der Chaussee, die wie ein flackerndes, graugelbes Band unablässig vor ihm her floh, flirrte die klare Septemberluft wie gesponnenes, blauglitzerndes Glas.

Ein Dorf flog vorbei, ein zweites, ein drittes; der offene Auspuff trommelte wie ein Schnellfeuergeschütz, daß Menschen und Tiere entsetzt zur Seite flohen.

Jetzt eine Bahnunterführung, von deren Wänden das Toben des Motors verzehnfacht widerhallte.

Und immer noch wuchs die sinnbetäubende Schnelligkeit.

Der Wind riß ihm fast den Atem vom Munde, seine Augen brannten.

Doch er achtete all dessen nicht.

Das Herz weitete sich im Rausch der Gefahr, daß ihm die ganze Welt auf einmal wie eine ferne, tiefe Einsamkeit erschien, in der nur das Lied seiner Freiheitssehnsucht klang zu den dröhnenden Wirbeln der pfeilgeschwinden Maschine.

Jetzt schwang sich die Landstraße in weitem Bogen zu einem Wald hinauf.

Unwillkürlich schaute Hartenau zurück.

In einer ungeheuren Staubwolke wälzte sich das verfolgende Auto wie ein graues Gespenst immer schneller heran.

Und plötzlich begann der Takt seines eigenen Motors auszusetzen, die Zündungen kamen ruckweise, ungleichmäßiger.

Ein kühler Kitzel kroch ihm auf einmal über den Rücken hinab, seine Hände umkrallten die Lenkstange fester.

Sekundenlang dachte er daran, das versagende Rad einfach in einen Graben zu werfen und irgendwo in den Wald zu flüchten.

Doch da zog der Motor auf einmal wieder schärfer an und schoß in einer rechtwinkligen Kurve einem Langholzgespann nach, das auf einsamer Chaussee gemächlich einherrottete.

In diesem Augenblick liefen ein paar Kinder mit Beerenkörbchen fast unmittelbar vor ihm auf die Straße hinauf.

Hartenau riß das Rad zur Seite.

Der blaue Himmel über ihm schwankte.

Mit einem letzten Blick unterschied er noch undeutlich die Zeichnung der Jahresringe am Schnitt der mächtigen Stämme.

Dann fuhr es wie ein Axtschlag gegen seine Brust.

Ein Krachen und Splittern, ein schmetterndes Prasseln.

Regungslos lag ein blutüberströmter menschlicher Körper unter den Trümmern der Maschine quer über dem Straßendamm.

20.

Der Frühling war ins Land gekommen nach Regengrau und schwerem Wintertraum.

Wie ein duftiger Schleier lag sein erster Hauch über den keimenden Saaten und dampfenden Brachen.

Das zarteste, hellste Grün hängte er in die ärmsten Sträucher am Wege und steckte tausend kleine Kerzen auf die dunklen Zweige der Fichten.

Die ganze Urkraft der wiedererstandenen Natur rang sich empor und füllte die Welt mit frohen Hoffnungsfarben, keuschen Sehnsuchtslauten. —

*

Klaus war schon in der ersten Morgenfrühe vom Hofe geritten und kam jetzt in schlankem, ruhigem Trabe einen Feldweg zurück.

Sein Gesicht war tiefernst und verschlossen, wie immer seit jenem Tage, an dem sich ihm die Pforten des Untersuchungsgefängnisses so unerwartet wieder geöffnet hatten, als der tödlich verunglückte Hartenau im Wartenberger Krankenhause noch in letzter Stunde ein offenes Geständnis seiner Täterschaft an dem Drama in Groß-Weidenau abgelegt hatte.

(Schluß folgt.)

Lippe-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Ein neuer Sportplatz im lippischen Norden

Platzeinweihe in Laßbruch

Vorzügliche Leistungen bei den Verfassungswettkämpfen – Große Beteiligung von Sportlern und Turnern

Das hoch oben im lippischen Norden liegende Dörfchen Laßbruch hatte am Sonntag einen Ehrentag besonderer Art zu verzeichnen. Einmal galt es, den unter großen Opfern errichteten, herrlich zwischen fruchtschweren Feldern gelegenen, von bewaldeten Höhenzügen umgebenen Sportplatz seiner Bestimmung zu übergeben, und zum andern, den aus allen Teilen Lippes herbeigeeilten Sportlern, die auf dem neuen Platze ihre diesjährigen Verfassungswettkämpfe austrugen, ein herzliches Willkommen zu bieten.

Vorweg sei gleich bemerkt, daß der kleine, aber sehr rührige gastgebende Verein seine Aufgaben in bezug auf Anschichtung des Platzes usw. in vorbildlicher Weise erfüllt hat. Gewiß ist der sich ziemlich stark neigende Platz nicht als ideale Kampfstätte für größere Veranstaltungen, wie z. B. für die Austragung von Meisterschaften, bei denen es auch darauf ankommt, daß durch einwandfreie Lauf- und Sprunggelegenheiten gute Leistungen erzielt werden, anzusprechen. Zieht man aber die Schwierigkeiten in betracht, die bei der Herstellung zu überwinden waren, so kann man der Gemeinde und dem Platzverein für die beispielhafteste Auswertung aller Gelegenheiten nur höchste Anerkennung zollen. Der Platz selbst dürfte viel dazu beitragen, dem Sport auf den für ihn noch steinigen Boden des lippischen Nordens den Weg zu ebnen.

*

Die Veranstaltungen wurden am Sonnabend abend mit einem Kommers eröffnet, an dem sich neben den schon zahlreich eingetroffenen Leichtathleten aus Detmold, Lemgo und Salzuflen ein großer Teil der Einwohnerschaft beteiligte. Am Sonntag morgen um 11 Uhr begann die Abwicklung der leichtathletischen Wettkämpfe. Schon in den Vorkämpfen wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. So durchlief Schabert-Detmold die 100 Meter in 10,7 Sek. Die Nächstbesten erreichten 10,8 und 10,9. Wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß der abschüssige Platz ein gut Teil zu diesen Zeiten beigetragen hat, so bewiesen die Läufe aber doch, daß es in Lippe eine ganze Anzahl Sportler gibt, die die Strecke in einer Zeit von unter 12 Sekunden zurücklegen können. Bei dem Verfassungsdreikampf der Senioren belegte der alte Kämpe Ehlers, VfB. Detmold, den ersten Platz. Er durcheilte die 100 Meter in 10,8 Sek., sprang 6,40 Meter weit und stieß die Kugel 10,77 Meter. Eine ganz vorzügliche Gesamtleistung! Bei den Damen holte sich erwartungsgemäß Frl. Peter-Bad Salzuflen den Sieg. Ihre Leistungen — 12,4 im 100-Meter-Lauf, 4,95 im Weitsprung und 7,71 Meter im Kugelstoßen — sind ebenfalls als sehr gut zu bezeichnen. In der Jugend war der erste Platz durch das Antreten des vielseitigen Nacke-VfB. Detmold vergeben, während in der B-Jugend Brands-Stadthagen, ein Hüne an Gestalt, die meisten Punkte auf sich vereinigen konnte.

Der Nachmittag war den Sonderkämpfen und Spielen gewidmet. Beim 200-Meter-Lauf gab es insofern eine Ueberraschung, als der favorisierte Heise, VfB. Detmold, aufgab. Eine Sehnenzerrung behinderte ihn an der vollen Entfaltung seines Könnens. Sehr spannend verlief weiter der 3000-Meter-Lauf, den Krips-Bad Salzuflen nach herrlichem Brust-an-Brust-Kampf bis ins Ziel knapp vor Grüne, VfB. Detmold, gewann. Im 800-Meter-Lauf hatte Mensching-Salzuflen nichts zu schlagen. Er siegte unangefochten in beachtlicher Zeit. Im Diskuswerfen langte es für diesen vielversprechenden Sportler zu einem zweiten Platz hinter Ehlers-Detmold.

Eine kleine Sensation hätte es beinahe bei den Damen gegeben. Im 100-Meter-Endlauf mußte sich die Westfalenmeisterin Frl. Peter-Bad Salzuflen gewaltig strecken, um den energischen Schlußangriff der kleinen Pieper-Detmold abzuwehren. Der Salzuflerin schien die fallende Strecke nicht besonders zu behagen. Trotzdem mußte sie die sehr gute Zeit von 12,6 Sek. laufen, um ihrer Gegnerin, die übrigens mit der famosen Leistung von 56,87 Meter beim Schlagballweitwurf aufwartete, nicht den Vortritt zu lassen.

Nach Beendigung der Mehrzahl der Kämpfe nahmen die Teilnehmer vor einer in der Mitte des Platzes errichteten Tribüne zur

Platzübergabe

Aufstellung. Nach einer kurzen Ansprache des Gemeindevertreters, der den Platz der sporttreibenden Jugend mit dem Wunsche übergab, daß dieser mit zur Erstarkung des heranwachsenden Geschlechts beitragen möge, ergriff Oberlehrer Röhr-Detmold das Wort zu einer von hohen Idealen durchdrungenen Festrede. In packenden Worten legte der Redner der Jugend die Ziele des Sports vor Augen. Er schloß mit dem Wunsche, daß Kameradschaftsgeist und eiserne Willenskraft, zwei Dinge, die der Jugend durch die Turn- und Sportbewegung anerzogen werden sollen, auch mit hinübergenommen würden ins tägliche Leben. Dann erst habe der Gedanke der Leibesübungen, die Betätigung in frischer Luft den Zweck voll und ganz erreicht.

Sodann wurden die sportlichen Wettkämpfe wieder aufgenommen. Zunächst standen sich die ersten Mannschaften vom TSV. Lüdenhausen und „Olympia" Stadthagen im Fußball gegenüber. Dann folgten turnerische Darbietungen am Reck und wiederum leichtathletische Konkurrenzen. Mit der Siegerverkündigung nahm die auf das beste gelungene Veranstaltung ihren Abschluß.

R.

Die Ergebnisse

Senioren.

Verfassungsdreikampf: 1. Ehlers, VfB. Detmold, 173 Pkt., 2. Schubert, VfB. Detmold, 168 Pkt., 3. Mensching, BfL. Bad Salzuflen, und Heise VfB. Detmold, je 157 Pkt.

200 Meter: 1. Ohmann, VfB. Detmold, 24,9 Sek., 2. Bünte, VfB. Detmold, 25,3 Pkt., 3. Engelbaar. VfB. Detmold, 25,4

800 Meter: Mensching, BfL. Bad Salzuflen, 2.:5. 2. Sander, VfB. Detmold 2,34, 3. Knese, RSV. Bösingfeld, 2,27,8.

Diskus: 1. Ehlers, VfB. Detmold, 30,69 Meter. 2. Mensching, BfL. Bad Salzuflen, 28,93, 3. Engelbaar, VfB. Detmold, 28,79 Meter.

Stabhochsprung: Nacke, VfB. Detmold, 2,70 Meter; Bünte, VfB. Detmold, 2,65 Meter.

Olympische Staffel: 1. VfB Detmold 4, 31,5; 2. VfB.-Lemgo 5,54.

Jugend A.

Verfassungsdreikampf: Nacke, VfB. Detmold, 169 Pkt., 2. Strate, SuS. Brake, 143 Pkt., 3. Preuß. VfB. Detmold, 126 Pkt.

Hochsprung: 1. Preuß, VfB. Detmold, 1,50 Mtr., 2. Nacke, VfB. Detmold, 1,50 Mtr. (durch Los entschied.), 3. Fasse, VfB. Lemgo, 1,40 Meter.

Speerwerfen: 1. Bauwel, Hohenhausen, 41,10 Meter, 2. Nacke, VfB. Detmold, 36,60 Meter, 3. Langemann, Hohenhausen, 36,10 Meter.

1 000 Meter: Eikam VfB. Detmold, 3,28; Kaldemu-Wendlinghausen 3,30; 5. Hilgenstöter-Salzuflen 3,28.

Jugend B.

Verfassungsdreikampf: Brands, Stadthagen, 168 Pkt., 2. Middeke, VfB. Detmold, 124 Pkt., 3. Schula, VfB. Detmold, 119 Pkt.

Speerwerfen: Laubsöer, VfB. Detmold, 36,10 Meter, 2. Hilker, SuS. Brake, 35 Meter, Schula, VfB. Detmold, 31,50 Meter.

400 Meter: Brands, Stadthagen, 59 Sek., 2. Middeke, VfB. Detmold, 61 Sek., 3. Mensching II. BfL. Bad Salzuflen, 62,6 Sek.

1 000 Meter: Brands-Stadthagen 3,10; 2. Adam-Salzuflen 3,21; 3. Hanke, VfB. Detmold, 3,23.

Damen.

Verfassungsdreikampf: 1. Frl. Peter, Bad Salzuflen, 88 Pkt., 2. Pieper, VfB. Detmold, 71 Pkt., 3. Plöger, VfB. Detmold, 63 Pkt.

Schlagballweitwurf: Pieper, VfB. Detmold, 56,87 Mtr., 2. Stebing, VfB. Detmold, 48,20 Meter, 3. Müller, VfB. Detmold, 30,10 Meter.

Hochsprung: 1. Frl. Stebing, VfB. Detmold, 1,35 Mtr.

100 Meter: Frl. Peter, Bad Salzuflen, 12,6, 2. Frl. Pieper, Detmold, 1 Meter zurück.

Groß-Ereignisse in der Leichtathletik

Deutschlands Frauen geschlagen

England gewinnt den Länderkampf. Neuer Weltrekord im Kugelstoßen.

Bei trübem Wetter kam am Sonnabend in Birmingham der zweite Leichtathletik-Länderkampf zwischen den Frauenmannschaften von England u. Deutschland zum Austrag. Den deutschen Vertreterinnen gelang es nicht, den überlegenen Sieg vor zwei Jahren in Düsseldorf zu wiederholen. Mit nur zwei Punkten Unterschied gingen diesmal die Engländerinnen mit 51:49 Punkte siegreich hervor. Englands Damen verdanken ihren großen Erfolg in erster Linie ihren vorzüglichen Läuferinnen. Gerade in diesen Wettbewerben, besonders in den kurzen Strecken war Deutschland nur sehr schwach besetzt. Die besten Leistungen wurden in den Wurfübungen gezeigt und im Kugelstoßen gelang es Frl. Fleischer-Frankfurt mit 13,26 m einen neuen Weltrekord aufzustellen. Auch Frl. Heubleim-Elberfeld überbot mit 12,99 m ihre bisherige Welthöchstleistung von 12,85 m. Das Speerwerfen gewann Frl. Ellen Braumüller mit 35,8 m und Frl. Hargus besetzte mit 34,57 m noch den zweiten Platz. Im Diskuswerfen kam Frl. Fleischer mit 36,50 vor Frl. Heublein mit 33,68 m zu einem zweiten Erfolg. Den letzten deutschen Sieg errang Frl. Pirsch-Berlin im 80-Meter-Hürdenlaufen in 12,9 Sekunden. In den kurzen Strecken über 100 und 200 m belegten Geschwister Drieling und auch Frl. Lorenz wie Frl. Gelius jedesmal nur die letzten Plätze. Ueber 800 m schlug die Engländerin Miß Lunn in 2:22,8 Frau Radke und Frl. Dollinger um drei Meter. Den Weitsprung gewann Miß Cornell mit 5,84 m. Frl. Grieme wurde mit 5,76 m Zweite vor Frl. Inge Braumüller mit 5,50 m. Im Hochsprung bezwang die englische Siegerin Miß Mitne 1,52 m. Frl. Grieme und T. Braumüller endeten auf den letzten Plätzen. Schließlich ging auch die 4 mal 100-Meter-Staffel für Deutschland verloren. Die englische Mannschaft siegte mit weitem Vorsprung in der Zeit von 49,2 Sekunden vor Deutschland.

*

Zum letzten Male gemeinsam

Nordwestdeutsche Turnermeisterschaften.

Die Nordwestdeutschen Volksturn-Meisterschaften der drei Turnkurse Hamburg-Kiel-Bremen, Oldenburg-Osnabrück und Hannover-Braunschweig nahmen am Sonntag im Stadion zu Hannover bei herrlichem Wetter und vor einer ansehnlichen Zuschauermenge einen interessanten Verlauf. Durch die Teilnahme norddeutscher Sportler erhielten die Kämpfe eine besondere Note. Es wurden teilweise ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, besonders von den hervorragenden Sprintern und Langstreckenläufern des DSV. 78 Hannover, die eine ganze Reihe der Meistertitel an sich brachten. Die guten Sprinter der 78er, darunter Jonath, Borchmeyer und Gillmeister, konnten in der 4 mal 100-Meter-Staffel mit 42,1 die beste Zeit dieses Jahres herausholen. Ueber 100 m wurde erwartungsgemäß der 78er Jonath in 10,9 leichter Sieger vor dem Turner Martini (Kiel) in 11,1 und Wenzel (MSV. Hann.) 11,2. Den 200-Meter-Lauf holte sich überlegen ebenfalls ein 78er, Borchmeyer, in der guten Zeit von 21,8 vor Martini (Kiel) 22,7 und Dahms (Osnabrück) 22,8. — Ein interessantes Rennen gab es im 800-Meter-Lauf, in dem von der Wettern (78 Hann.) mit höchster Kraftanstrengung in 2:02,2 seine Konkurrenten hinter sich ließ. Weitere gute Leistungen waren: der Speerwurf von Macke (Bockenem) mit 61,82 m vor dem Finnen Suffi (96 Hann.) 58,97 m, der 1500-Meter-Lauf von Petri (78 Hann.) in 4:08,8, der Hochsprung des Arminen Eicke mit 1,80 m, der Stabhochsprung des Turners Hartmann (Eintracht Braunschweig) mit 3,63 m, der Schlagballweitwurf von Baller (Jahn Peine) mit 114,10 m, der damit die bisherige NL.-Höchstleistung von 108,65 m von Dr. Schulz (Neustadt) erheblich überbot, und die Turnerinnen-Leistungen von Frl. Horst (Tkl. Limmer) im 100-Meter-Lauf mit 13 Sek., von Frl. Geiling (Hamburger Tschft. 1816) im Hochsprung mit 1,48.

Deutsche Athletiksiege in Stockholm

Wichmann schlägt Purje. Doppelerfolg von Lammers.

Die Stockholmer Sportwoche wurde am Sonntag mit internationalen Leichtathletikwettbewerben im Stadion beendet. Die deutschen Teilnehmer kamen wieder zu mehreren Siegen. In Abwesenheit von Körnig konnte diesmal der Turnermeister Georg Lammers-Oldenburg die deutsche Ueberlegenheit auf den kurzen Strecken erneut unter Beweis stellen. Lammers gewann 100 m in 10,8 und 200 m in 21,9 Sekunden. Ein ausgezeichnetes Rennen lief der Charlottenburger Wichmann, der über 1500 m den bis 50 m vor dem Ziele führenden finnischen Olympiasieger Eino Purje niederrang und in der guten Zeit von 3:56,8 siegte. Der deutsche Waldlaufmeister Kohn konnte in diesem scharfen Lauf mit 4:09,8 nur den fünften Platz belegen. Im Weitsprung blieb Meier (SCC.) mit seiner Leistung von 7,32 m von dem Sieger Svensson-Schweden mit 7,38 m nur um wenige Zentimeter geschlagen. Die Athletikwettbewerbe umrahmte ein internationales Fußballspiel, das Admiral Wien mit 4:2 (3:0) sicher gegen eine kombinierte schwedische Mannschaft gewann.

*

. . . und in Amsterdam

Entgleisung des Franzosen Galtier.

Eine glänzende Besetzung hatte am Sonntag das von Blau-Weiß Amsterdam veranstaltete internationale Sportfest gefunden, bei dem neben Hollands Elite Teilnehmer aus Frankreich und Deutschland an den Start gingen. 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die zum Teil hervorragende Leistungen zu sehen bekamen. Einen höchst peinlichen und für die Franzosen wenig schmeichelhaften Zwischenfall gab es im 800-Meterlauf. Der Düsseldorfer Lefebre und der Franzose Galtier lieferten sich einen erbitterten Endkampf. Hierbei fühlte sich der Franzose durch Lefebre behindert und versetzte ihm nach dem Ziel eine derbe Ohrfeige. Selbstverständlich wurde der Franzose für seine Undiszipliniertheit disqualifiziert, worauf unverständlicherweise alle französischen Teilnehmer von weiteren Starts absahen. Die beste Leistung vollbrachte der holländische Meister von der Zee im Stabhochsprung, der mit 3,815 Meter einen neuen holländischen Rekord aufstellte. Auch der Diskuswurf von Noel-Frankreich mit 47,08 Meter verdient Erwähnung.

*

Länderkampf Oesterreich-Ungarn

Ueberlegener Sieg der Ungarn mit 77:38

Unter den denkbar günstigsten Begleitumständen kam am Sonntag auf dem Straßenbahner-Sportplatz in Budapest der Leichtathletik-Länderkampf Oesterreich—Ungarn zum Austrag. Herrliches Wetter und etwa 7000 Zuschauer waren eine gute Vorbedingung für sportlich wertvolle Kämpfe. Ein seltener Fall trat in der abschließenden Schwedenstaffel ein, wo beide Ländermannschaften neue Landesrekorde liefen. Oesterreich siegte mit Brustbreite Vorsprung vor Ungarn in 1:57,4. Im Diskuswerfen überraschten zwei ungarische Neulinge mit guten Leistungen. Madaraß siegte mit 46,43 Meter vor seinem Landsmann Remer 34,58 Meter.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Nagyambi (U.) 10,7; 2. Solt (U.) 10,8. 400 Meter: 1. Rinner (Oe.) 49,2; 2. Zlitvai (U.) 49,6. 800 Meter: 1. Szabo (U.) 1:56,8; 2. Pugl (U.) 1:57,8. 1500 Meter: 1. Szabo (U.) 4:12,8; 2. Pral (Oe.) Brustbreite. 5000 Meter: 1. Henele (U.) 15:42,4; 2. Leban (Oe.) 16:16,6. 110 Meter Hürden: 1. Wesleh (Oe.) 15,5; 2. Laagmauer (Oe.) 16,2. Kugelstoßen: 1. Daranni (U.) 15,11 Meter; 2. Kis (U.) 14 Meter. Diskus: 1. Madaraß (U.) 46,43 Meter; 2. Remecz (U.) 44,58 Meter. Speer: 1. Szepes (U.) 64,20 Meter; 2. Tacacs (U.) 56,56 Meter. Hochsprung: 1. Orban (U.) 1,85 Meter; 2. Kesmarki (U.) 1,80 Meter. Weitsprung: 1. Balogh (U.) 7,01 Meter; 2. Bais (U.) 7 Meter: Stabhoch: 1. Zsuffka (U.) 3,80 Meter. 2. Höller (Oe.) 3,60 Mtr. Schwedenstaffel: 1. Österreich 1:57,4 (österr. Rekord); 2. Ungarn 1:57,4 (Brustbr., ungar. Rekord). — Gesamtergebnis: 1. Ungarn 77, 2. Österreich 38 Pkt.

Davispokal-Finale

Frankreich schlägt Amerika 4:1

Den 25. Davispokal-Endkampf hat am Sonntag Frankreich gegen Amerika mit 4:1 gewonnen. Am Tage der Entscheidung vermochte bei prächtigem Sonnenschein selbst das große Tennis-Stadion Roland Garros in Paris nicht alle Einlaßheischenden aufzunehmen. Schon frühzeitig mußten die Tore wegen des starken Andranges geschlossen werden und vor vollbesetzten Tribünen wurden die entscheidenden beiden Einzelspiele ausgetragen. Die 20 000 Zuschauer erlebten einen grandiosen Endkampf und weiter einen noch größeren Triumph der französischen Farben. Trotz der Teilnahme von Tilden mußten sich die Amerikaner mit 4:1 geschlagen bekennen. Aber schon im ersten Spiel, das Jean Borotra nach erbitterten Fünfsatzkampf 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6 über den Amerikaner George Lott gewann, hatte Frankreich den Davispokal erfolgreich verteidigt. Im letzten Spiel vollbrachte Henri Cochet ein Meisterstück, indem er „Big Bill" Tilden in nur vier Sätzen 4:6, 6:3, 6:1, 7:5 bezwang.

*

Die Gewinner des Davispokals.

Die nachstehende Aufstellung gibt eine genaue Uebersicht über die bisher ausgetragenen Endspiele um den Davispokal, der zum ersten Mal vor 30 Jahren in Boston entschieden wurde. An der Spitze steht Amerika mit 10 Siegen. An zweiter Stelle folgt Australien mit 6, vor England mit 5, während Frankreich, das den Pokal nun auch im nächsten Jahre zu verteidigen hat, es bisher nur auf vier Erfolge brachte. Die Endspielfolge lautet: 1900: Amerika—England 3:0, 1902: Amerika—England 3:2, 1903: England—Amerika 4:1, 1904: England—Belgien 5:0, 1905: England—Amerika 5:0, 1906: England—Amerika 5:0, 1907: Australien—England 3:2, 1908: Australien—Amerika 3:2, 1909: Australien—Amerika 5:0, 1911: Australien—Amerika 5:0, 1912: England—Australien 3:2, 1913: Amerika—England 3:2, 1914: Australien—Amerika 3:2, 1919: Australien—England 4:1, 1920: Amerika—Australien 5:0, 1921: Amerika—Japan 3:0, 1922: Amerika—Australien 4:1, 1923: Amerika—Australien 3:2, 1924: Amerika—Australien 5:0, 1925: Amerika—Frankreich 3:2, 1926: Amerika—Frankreich 4:1, 1927: Frankreich—Amerika 3:2, 1928: Frankreich—Amerika 3:2, 1929: Frankreich—Amerika 3:2, 1930: Frankreich—Amerika 4:1.

Einen Tennisländerkampf trugen in dem holländischen Badeort Nordwijk die Vertreter von Japan und Holland aus, den die Japaner im Gesamtergebnis, wie erwartet, mit 4:1 Punkten gewannen. Den Ehrenpunkt rettete Timmer, der Japans Meister Harada 2:6, 8:6, 12:10, 6:2, 6:3 schlagen konnte.

Die Berliner Repräsentantin Raeneke und Lorena fochten im Städtekampf über Prag überlegen mit 5:1 Punkten und gewannen alle Spiele. Den Gewinnpunkt für Prag erzielte Frl. Ertl gegen Frl. Lorena.

Von Bahn und Straße

Tour de France beendet

Deutschland an 3. Stelle.

Die Tour de France wurde am Sonntag mit der 21. Etappe von Malo-les-Bais nach Paris über 300 km beendet. Riesige Menschenmassen bereiteten den „Giganten der Landstraße" einen begeisterten Empfang, verstopften die Fahrstraßen aber derart, daß die Teilnehmer mit einer Verspätung von etwa 1½ Stunden nach einer Fahrzeit von 13,10,09 Std. ankamen. Auf der Pariser Prinzenparkbahn kam eine Gruppe von sechs Köpfen an und lieferte sich einen erbitterten Endspurt. Wiederum erwies sich Charles Pelissier als der schnellste und ließ Guerra, Leducq, Merviel und die beiden „Touristen" Tverne und Benoit-Bauret in der angegebenen Reihenfolge hinter sich. Leducq hat somit die 24. Tour de France mit einer Gesamtfahrzeit von 172,12,16 Std. vor Guerra 172,26,38 gewonnen und im Länderklassement konnte Frankreich die seit langem behauptete Führung bis zum Schluß behalten.

Im Gesamtklassement behauptete Leducq mit einer Gesamtfahrzeit von 172,16,16 den Sieg vor Guerra mit 172,26,38 Std. Schön wurde 10. in 173,33,25 hinter Pelissier, Thierbach 13. in 173,47,50, Manten 23. in 175,22,53 und Siegel 33. in 177,06,50 Stunden.

In der Länderwertung siegte Frankreich mit 517,34,09 vor Belgien 519,17,58 Deutschland 522,37,57 Std.

Steffes deutscher Fliegermeister 1930.

Bei dem zwölften und letzten Lauf wurde am Sonnabend abend bei gutem Wetter und im Beisein von etwa 3500 Zuschauern im Bonner Stadion die deutsche Fliegermeisterschaft 1930 entschieden, die erstmalig nach Punktwertung ausgetragen wurde. Steffes, dessen Sieg bereits nach den ersten Vorläufen feststand, qualifizierte sich neben seinen Landsleuten Engel, Ojzmella und Frankenstein für die Entscheidung. Hier übernahm der Titelverteidiger Engel die Führung und behielt sie bis knapp vor dem Zielband, wo er von Steffes und den beiden übrigen abgefangen wurde. Steffes ging als Erster durchs Ziel und holte sich im Gesamtergebnis mit 35 Punkten zum ersten Male den Meistertitel. Nach Ueberreichung des Meisterschaftstrikots und der Goldenen Medaille absolvierte er unter stürmischem Jubel und den Klängen des „Deutschlandliedes" die Ehrenrunde.

Radrennen im Haag

Möller enttäuscht.

Am Sonntag wurde auf der Radrennbahn in Haag-Rijswijk ein Dauerrennen hinter Motoren über 100 Klm in drei Läufen ausgetragen. Der teilnehmende Deutsche Möller-Hannover konnte nur den dritten Platz belegen hinter dem Franzosen Urago und dem Italiener Manera. Möller konnte sich anscheinend mit der Holzbahn nicht recht befreunden. Der Holländer Blekemolen kam sogar nur auf den vierten Platz.

DRU.-Straßenmeisterschaft. 100 Kilometer.

Die DRU.-Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren über 100 Klm. wurde am Sonntag in Erfurt ausgetragen und erstmalig wieder von einer Provinzmannschaft, dem MS. Brennabor Magdeburg, in 2:40:40,2 vor Opel Berlin (2:41:30,8) und Opel Hannover (2:44:44,8) gewonnen.

Sport in Kürze

Einen Weltrekord schuf am Sonntag in Paris der Federgewichler Rivière im linksarmigen Reißen mit einer Leistung von 70,5 Klg. Den bisherigen Weltrekordhelt der Deutsche Schweiger mit 70 Kilogramm.

Die Meisterschaft der Meere wurde in Danzig ausgetragen. Die Strecke betrug nur 1660 Meter. Sieger blieb der frühere Meister Steinbach (Berlin) in 28:14,8 vor dem Danziger Liebart. Der Titelverteidiger Malecki (Breslau) belegte abgeschlagen den vierten Platz. Bei den Frauen wurde Frl. Runzler (Berlin) in 34:31 Minuten Meisterin.

Bei den Pariser Abendradrennen auf der Buffalobahn stellte Graffin über 100 Klm. mit 1:14:27,4 als überlegener Sieger vor Lacquehay und Urago einen neuen Bahnrekord auf. Das Rennen der Nachwuchsfahrer über 50 Klm. holte sich der bekannte Sechstagefahrer Lemoine in 50:42,5.

Bantamgewichtsmeister Karl Schulze ist an einer Gasvereiterung erkrankt und kann somit am 8. August in Hamburg seinen Titel gegen den Berliner Pfitzner nicht verteidigen. Als Ersatzmann tritt der Duisburger Hans Linke an. Trotz der vier Meisterschaften des Programms wird also nur ein Titelverteidiger, und zwar Ludwig Haymann, im Ring erscheinen.

Körnig fliegt in Schweden.

Bei dem am Sonntag in Carlskrona veranstalteten leichtathletischen Wettkampf bewies der Charlottenburger Körnig erneut seine zur Zeit alleinige Form. Trotz schwacher einheimischer Konkurrenz flitzte Körnig über 100 Meter in der guten Zeit von 10,6 Sek. Einen zweiten Erfolg für die deutschen Farben trug Körnigs Klubkamerad Schlösser davon, der über 400 Meter in 51,4 Sek. den ersten Platz belegte.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Die nächste Sitzung des Gauvorstandes findet am Freitag, abends 7 Uhr, bei Schröder in Lage statt. Dazu bitte ich auch die Fußball-, Handball-, Athletik- und Schiedsrichterfachberater um ihr Erscheinen. (Für Fußball in die Angelegenheit sämtlicher Gauspielleiter erforderlich!) Tagesordnung: 1. Bericht über die Tagung der Gausitzung in Duisburg; 2. Vorbereitungen für die neue Spielserie; 3. Verschiedenes. — Die Vereine werden aufgefordert, die Mannschaften bis zum 19. Aug. zu melden. (Aktive an Hogrefe, Jugend an Nowara.)

Fr. M.

*

Meisterschaftsrunde der B-I-Klasse.

3. August: Leese 1 — Waddenhausen 1 in Lage. Schieri: Rau-Lage.

10. August: Blomberg 1 — Waddenhausen 1 in Detmold. Schieri: Mölling-Detmold.

17. August: Blomberg 1 — Leese in Lemgo. Anstoß 3 Uhr. Schieri: Niemeier-Entrup.

Die Platzvereine wollen freundlichst zum angegebenen Termin den Platz ausrichten.

Rückständiges Spiel.

3. August: Wendlinghausen 1 — Hörstmar 2. Schieri: G. Meise-Lieme. Anstoß 3 Uhr.

Die endgültigen Tabellen der B-I- und B-II-Klasse werden nach Klärung einiger Einsprüche demnächst veröffentlicht.

Hogrefe.

*

Der Fußballsachberater ist vom 1. 8. bis 10. 8. verreist. In eiligen Sachen wollen die Vereine sich in der Zeit an den Gausobmann Mahlmann in Heiligenkirchen wenden.

Hogrefe.

SuS. Brake — BfL. Bad Salzuflen 1:6 (0:2).

Am vergangenen Sonntag wurde in Brake das rückständige Meisterschaftsspiel durchgeführt. Wie erwartet, blieben die jetzt zur Liga aufgestiegenen Gäste sicher erfolgreich. Bis zum Seitenwechsel lagen sie 2:0 in Front, um dann schließlich noch vier weitere Treffer zu erzielen. Der Gastgeber mußte sich mit dem Ehrentor begnügen.

Fußballweltmeisterschaften.

Am Sonnabend fand in Montevideo das erste Vorschlußrundenspiel der Fußballweltmeisterschaft zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika statt. Die Nordamerikaner, die im bisherigen Verlauf des Turniers die große Ueberraschung bedeuteten, hielten sich in der ersten Hälfte ausgezeichnet und lagen zur Pause nur 0:1 im Nachteil. Nach dem Wechsel setzte sich die Nationalelf der Südamerikaner überlegen durch und hatte mit 6:1 Argentinien ist damit als erster Teilnehmer für das Finale festgestellt.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Spiel- und Turnfest des TV. Kalldorf.

Auf dem ideal gelegenen Spielplatze an der Weser fand am Sonntag das Spiel- und Turnfest des Kalldorfer Turnvereins „Deutsche Eiche" statt. Vom besten Sonnenwetter begünstigt, hatte der festgebende Verein alles getan, um der Veranstaltung ein würdiges Bild zu geben. Die Nachbarvereine aus Sport-Dörentrup, Lage, Hillentrup, Langenholzhausen Horst und Uffeln waren in zahlreichem Maße der Einladung gefolgt, so daß sich auf dem Sportplatz ein reges Leben und Treiben entwickeln konnte. Alle Teilnehmer waren von festem Siegeswillen beseelt, so daß sich den freudigen Zuschauern gute Leistungen und spannende Kämpfe boten. Den Reigen der Veranstaltungen bot der Turnverein Langenholzhausen mit einem Handballspiel gegen die Jugend Kalldorfs. Die Mannschaft Langenholzhausens ging mit 7:3 als Sieger aus diesem Treffen hervor. Es folgte ein volkstümlicher Fünfkampf, aus dem als Sieger bei den Aktiven mit 120 Punkten Barnemann vom Turnverein Horst hervorging. Bei den Jugendlichen blieb Rubarth, Turngemeinde Lage, mit 87 Punkten Sieger. Danach spielte die II. Mannschaft der Turngemeinde Lage gegen die 1. Mannschaft des Turnvereins Hillentrup. Ergebnis 6:2 für Hillentrup. Nunmehr mußten die 1. Elf der Vereine Sport und Kalldorf ihre Kräfte messen. Die beiden ebenbürtigen Gegner boten ein außerordentlich flottes und schönes Spiel, das mit 3:2 für Sport entschieden wurde.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß der deutsche Turnergeist auch in den ländlichen Vereinen des lippischen Nordbezirks als ein recht reger bezeichnet werden kann.

*

Gaujugendtreffen in Oerlinghausen am 31. August.

Anmeldungen für die Quartiere zu dem Gaujugendtreffen in Oerlinghausen müssen rechtzeitig an Hölter in Oerlinghausen gerichtet werden. Mitglieder der deutschen Jugendherberge wollen ihre Quartierscheine direkt von der Jugendherberge in Oerlinghausen einfordern. An Wettkämpfen werden volkstümliche Jugendmannschaftskämpfe ausgetragen, für die Anmeldungen Ed. Roß in Lage entgegen nimmt, und zwar bis 25. August.

*

Kreis-offenes-Schwimmen am 7. September in Detmold.

Die Arbeitsgemeinschaft der beiden Detmolder Turnvereine Detmolder Turnverein von 1860 und Turnverein „Bahn Frei" hielt in der vergangenen Woche eine Besprechung ab, auf der die Vorbereitungen für das am 7. September in Detmold stattfindende Kreis-offene-Schwimmfest eingehend beraten wurde. Die Ausschreibungen für die Wettkämpfe: Einzelkämpfe, Staffeln, Springen und Wasserballspiele werden den Vereinen des Kreises 8 Westfalen-Lippe in den nächsten Tagen zugehen. Die Mitglieder, Freunde und Gönner der beiden Turnvereine seien darauf aufmerksam gemacht, daß für die auswärtigen Gäste Quartiere beschaffen werden müssen, desgleichen auch für das am Sonntag darauf stattfindende Teutoburger-Wald-Bergfest. Die Schriftwarte beider Vereine sind bereit, Anmeldungen für die Quartierliste entgegenzunehmen

60. Jubiläum des Turnklubs Bernau

Am Sonntag beging der Turnklub Bernau sein 60. Stiftungsfest beging der Turnklub Bernau sein und Sportfest. Etwa 2000 Zuschauer konnten die spannenden Kämpfe verfolgen. Bei dem Gerätezehnkampf siegte Kiwatschinski (Tv. Guts Muts) mit 175 Pkt. vor Schmikali (Tv. Georg Jung) mit 173 Pkt., Bockenauer (TV. Weißensee), Spindler (TJB.), je 171 Pkt. Den Fünfkampf gewann Schulz (Bernauer Tkl.), der, aber im Stabhochsprung enttäuschte, vor Nawatzki (Tv. Jahn Neukölln). Die anderen Einzelleistungen ragten infolge des Nichtantretens der Spitzenkönner kaum über den Durchschnitt hinaus.

Kreisturnfest in Hamm

Ueber 2200 Teilnehmer.

Schon jetzt läßt es sich überblicken, daß das Kreisturnfest in Hamm ein gewaltiges Ereignis werden wird. Gerade in den letzten Tagen sind die Anmeldungen zur Teilnahme in solch erfreulicher Weise eingelaufen, daß mit einem vollen Erfolg des Festes zu rechnen ist. Die Zahl der Wetturner ist inzwischen auf 1700, die der Turnerinnen auf 550 gestiegen. An Vereinen und Altersriegen sind über 100 gemeldet. Die Herrichtung der Festplätze und Kampfstätten ist im vollen Gange.

Spiele auf dem Kreisturnfest.

Die Kreisleitung hat es sich nicht nehmen lassen, neben den vielen Uebungsarten, die in der deutschen Turnerschaft gepflegt werden, auch Spiele den Zuschauern vorzuführen. Es kommen zum Austrag Tennis-Kreismeisterschaften und Freundschaftsspiele.

In Anbetracht der großen Spielplatz-Anlagen der Stadt konnte der Anregung der Kreisspielleitung, auch Freundschaftsspiele im Faustball, Schlagball, Handball und Fußball zum Austrag zu bringen, entsprochen werden. Der Aufruf zur Abgabe von Meldungen hat so zahlreiche Nennungen gebracht, daß ein Teil der gemeldeten Mannschaften ausscheiden mußte. Nach genauer Auswahl wurden in allen Spielarten das beste Spielmaterial ermittelt, so daß nur spieltechnisch auf der Höhe stehende Spiele vorgeführt werden. Es kommen zum Austrag im Faustball 24, Schlagball 3, Handball 6, und Fußball 4 Spiele. Die Freundschaftsspiele wickeln sich auf dem Gr. Exerzierplatz ab, beginnen am Sonntag dem 3. August, 8 Uhr, und enden um 11.30 Uhr.

Rundfunkübertragung auf dem Kreisturnfest in Hamm.

Wie jetzt bekannt wird, will der Westdeutsche Rundfunk am Sonntag, dem 3. August, nachmittags von 15.00 bis 16.55 Uhr einen kurzen Ausschnitt aus der Hauptfestfolge übertragen, und zwar die 3 mal 1000 Meter, die 4 mal 100 Meter für Turner und die 4 mal 100 Meter für Turnerinnen.

TV. Kalldorf.

Mittwoch abend 7.30 Uhr Uebungsabend für alle Spieler. Vollzähliges Erscheinen P